



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

88 (30.3.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39448)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Adresse: Journal Mannheim. In seine Abwesenheit des Chefredakteurs Julius Kay. Verantwortlich: Ernst Müller, für den Inzerenten: R. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Sämtlich in Mannheim.

Nr. 88. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Beleuchtet und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 30. März 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

Wer von unseren verehrlichen

Post-Abonnenten

das Abonnement auf den „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal) pro II. Quartal 1889 (Preis 1 Mark 90 Pfennig)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Post-Amt gefälligst sofort bewirken, da die Zeitung sonst am 1. April ausbleibt. Es beruht dieses auf einer Einrichtung des Postzeitungsamtes, und können wir die eventuelle Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht verhindern.

* Der Orden des Herrn von Huene.

Die Auszeichnung des Freiherrn v. Huene durch den Kaiser verurteilt der deutschfreisinnigen Presse arge Beklemmungen und regt sie zu dunkelgefärbten Zukunftsbetrachtungen an. In der That sind mancherlei Erscheinungen, welche in der großen reaktionären Centrums-partei hervorgetreten sind, wohl geeignet, die veränderte kleine deutschfreisinnige Partei, welche sich von derselben gegen den regierungsfähigen Liberalismus auszuspielen und misbrauchen ließ, zu trübseliger und zerknirschter Einkehr bei sich selbst zu veranlassen. Die „Germania“ hat einmal behauptet, Nationalliberale und Deutschfreisinnige ständen grundsätzlich auf dem Boden derselben liberalen Weltanschauung, und sie hat dann auf den sehr natürlichen Einwurf, weshalb denn die Ultramontanen die Nationalliberalen bekämpften, dagegen die Deutschfreisinnigen begünstigten, klipp und klar geantwortet, das Centrum müsse den gefährlichen regierungsfähigen Liberalismus, der ausführbare Anschauungen vertritt, mit allen Mitteln zu schwächen suchen, und eines dieser Mittel bestehe in der künstlichen Stärkung des ungefählichen radikalen Liberalismus, der Unausführbares anstrebe und deshalb nie etwas erreichen könne. Das führende Centrumsorgan, welches jetzt in jeder Beziehung mehr und mehr herunterkommt, hat damit das ganze Geheimnis der Centrumpolitik ausgeplaudert. Die Zeit, da das Centrum eine Organisation darstellte, welche nach Erledigung der Culturkampfes für die Erreichung beliebiger weislicher Zwecke frei geworden war, ist so ziemlich vorüber; Windthorst besitzt nicht mehr einen genügenden Einfluss, um alle seine Genossen ohne weiteres zur Verwerfung jeder den nationalen Interessen dienlichen Vorlage zu bestimmen; die agrarischen und reaktionären Parteibestrebungen treten öfters innerhalb des Centrums immer mächtiger und vordringlicher in den Vordergrund, und zwischen den Stöckerianern und der Hauptmasse der Ultramontanen erwacht eine Anziehungskraft, die lange geschlummert hat.

Cartell oder clerikal-konservative Reaktion heißt nach der Kölnischen Zeitung die Frage, welche schon eine nahe Zukunft zu entscheiden haben wird. Das sieht auch mit wachsender Bestimmtheit der Freisinn und das Hauptorgan der „bürgerlichen Demokratie“, die Lanze hoch, vertheilt sich zu folgender Erkenntnis:

Das vor kurzem noch „reichsfeindliche“ Centrum ist anscheinend auf dem rechten Wege, „regierungsfähig“ zu werden. Herr Windthorst ist ein guter Diplomat, der sich nach der Deede zu strecken weiß. Das Best ist seinen Händen längst entfallen und die Einigkeit des Centrums ist nur Schein. Herr Windthorst, der ein Gegner der Getreideidelle ist und gesagt hat, nach seiner Meinung dürfte Branntwein nur in den Apotheken verkauft werden, ist den Agrariern in seiner Fraktion nicht mehr gewachsen. Die Herren v. Schorlemer und v. Huene sind jünger und kräftiger; sie schalten sich den verächtlichen Junkern näher als den Freihändlern; der Culturkampf ist eingeschlossen und die Programmpunkte, ob im übrigen ultramontan oder freisinnig oder evangelisch, wollen mit aus der Schüssel essen. Was trennt nun endlich die konservative Gruppe des Centrums — und das ist die weit überwiegende Mehrwärtige Mehrheit — noch von der protestantischen Rechte? Ob sich die Selbstregierung des Centrums schon in der nächsten Zeit vollziehen wird, weiß niemand auch Herr Windthorst nicht sicher. In Breslau hat das Centrum die Cartellpartei gegen die Freisinnigen zum Siege gebracht. Wenn Herr v. Huene hat das in jenem Wahlkreise sehr mächtige Centrum seines Kandidaten aufgestellt. In der

Presse des Centrums herrscht volle Anarchie. Dr. Windthorst sieht diese Dinge, ohne sie ändern zu können. Vielleicht vollzieht sich dieser Wandel in unserem Parteienleben mit der Hilfe des Fürsten Bismarck, vielleicht nicht der Kanzler diesen Vorkäufen ganz ähnlich gegenüber wie Herr Windthorst. Die konservativ-clericale Coalition ist die Regierung der Zukunft. Beide Parteien berühren sich vollkommen in ihrem Hange gegen die Geistesfreiheit, die immer die Quelle aller Freiheit überhaupt ist. Für die liberale Partei wird diese Einigung keine Ueberraschung sein. Diejenige Partei aber, welche dem Centrum in dem „Cartell“ einen Damm entgegenzusetzen glaubte, wird über die Ehren, welche den Führern des Centrums jetzt wiederfahren, nachdenken können.

Das hat jedoch den wackeren Freisinn nicht davon abgehalten, die ultramontanen Welsen in Gelle und Welle, die Feinde aller Geistesfreiheit nach Kräften gegen das Cartell, den „Damm“ gegen Verfinsternung und Reaction zu untergraben. Noch rascher als das Centrum werden darum, davon sind wir fest überzeugt, Freisinn und Demokratie von der Bildfläche verschwinden, je nach Laune die verblendeten Trabanten jener finsternen Mächte des Centrums oder des Sozialismus.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 29. März. Vorm.

Der Kaiser empfing gestern den Erbprinz von Baden, der hierher gekommen war, um dem Kaiser seinen Dank für die Ernennung zum Obersten und Regimentscommandeur abzustatten. Gestern Abend speiseten beide Majestäten bei dem britischen Botschafterpaar; in den prächtigen Räumen der britischen Botschaft waren dazu die glänzendsten Vorbereitungen getroffen.

Die als verbürgt mitgeteilt wird, hat der Kaiser gelegentlich eines Gespräches seine feste Absicht geäußert, wenn irgend thunlich, noch in diesem Sommer das Reichsland zu besuchen, für dessen Wohl er sich aus das wärmste interessiert. Ueber den Zeitpunkt steht allerdings noch nichts fest, da bestimmte Beschlüsse und Anordnungen in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt worden sind. Bei der zielbewußten Schnelligkeit, mit welcher der Kaiser seine Pläne zur Ausführung zu bringen pflegt, ist indessen bestimmt zu erwarten, daß Se. M. die Reichslandsreise zur Ausführung bringen und trotz der Fälle der Geschäfte die Zeit dafür erübrigen wird.

Als ein weiterer Beweis dafür, daß man überall im deutschen Volke den rohen Ton, wie er in der Oppositions-Presse eingerissen ist, unangenehm empfindet, aber auch dafür, daß man Willens ist, diesem groben Mißstande mit aller Energie zu begegnen, beweist der Beschluß, den soeben die Geschäftsordnungskommission des Reichstags, welche entgegen der seitherigen Uebung diesmal die strafrechtliche Verfolgung eines ihrer Mitglieder, das sich in der Presse gegen die Würde des Reichstages vergangen hat, beantragt. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags empfiehlt nämlich die Einleitung des Strafverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Grillenberger wegen Beleidigung durch die Presse zu genehmigen.

Gegenüber dem bezüglich der Sendung Wassiljewitsch an die Königin Natalie ausgetauschten Gerüchte kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß der Auftrag außer in der Mittheilung der Thronbesteigung des Königs Alexander auch darin bestand, die Anordnungen mitzutheilen, welche König Milan über die Erziehung seines Sohnes traf, des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechtes getroffen habe. Hierzu gehört auch die Bestimmung, daß König Alexander mehrere Male im Jahre während seiner Studienreisen im Auslande mit seiner Mutter zusammen kommen könne. Nach einem der Regimentschef vorliegenden Briefe Wassiljewitsch hat die Königin dies mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Alle die widersprechenden Gerüchte werden von maßgebender Seite als unwahr bezeichnet.

Der Grad des „Comptoir d'Escompte“.

Paris, 28. März.

Der „Paris“ veröffentlicht folgende Note: Seit einigen Tagen greift eine Gruppe von Speculanten den Credit foncier an. Wir fürchten nicht, daß diese Nachschäffen die Kunden des Instituts einschüchtern werden, Uebrigens ist die Generalversammlung der Actionäre auf den 8. April anberaumt. Man wird aus dem Bericht des Leiters der Bank, Albert Christophle, ersehen, daß gegenüber den Depotbeiträgen von 74 Millionen die Bilanz vom 31. December 1888 einen Cassenvorrath in Schatzanweisungen und französischen Staatspapieren von 450 Millionen nachwies, welche für den Bedarfsfall zur Deckung

sofort bereitgestellt werden können. Das Blatt stellt in Abrede, daß Albert Christophle sich unter den Verwaltungsräthen des neuen „Comptoir d'Escompte“ befindet. Die beiden gerichtlich bestellten Verwalter des „Comptoir d'Escompte“ haben gestern dem Gericht einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft und über die Verantwortlichkeit des Verwaltungsrathes unterbreitet. Die Prüfung der Verhältnisse erstreckt sich insbesondere auf die Rechnungsablage für 1888 und soll feststellen, ob am 31. Januar, zur Zeit der Generalversammlung, der Bestand der Gesellschaft bereits gefährdet war. Die gerichtlichen Verwalter hatten sich ferner darüber zu erklären, ob die Leiter der Gesellschaft nicht fehlten, als sie den Actionären die Lage als gut darstellten, während sie schon schlecht war, und als sie eine höhere Dividende als in früheren Jahren vertheilten, indem sie einen Reingewinn von 8 Millionen anzeigten. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß der Verwaltungsrath des „Comptoir d'Escompte“ in der That verantwortlich zu machen sei. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft sofort die Untersuchung angeordnet. Die Vorladungen werden bereits für morgen erlassen. Aus der bisherigen Prüfung der gerichtlichen Verwalter geht hervor, daß das „Comptoir d'Escompte“ fast den ganzen Bestand seines flüssigen Vermögens an die Bank von Frankreich und die Banquiers für deren Vorschüsse abgegeben hat. Das Schicksal der Actionäre hängt von einer guten Veräußerung der verschiedenen Besitztümer ab. Die Gesellschaft hat Verpflichtungen in Höhe von 207 Millionen. Die Vorschüsse betragen 179 Millionen. In Sachen der Sociétés des Metaux hat das Gericht noch keinen Beschluß gefaßt.

Studienreise Heidelberger Professoren und Studenten in Italien. Abschied von Rom.

Bei der Soiree, welche uns die Associazione della Stampa theils zu unserer, theils zu ihrer Verherrlichung gab, hatte uns Herr Professor Lignana, Dean der philologischen Fakultät, im Namen der Universität Rom zu einem Vortrag eingeladen, den er Samstag, den 28. Nachmittags 3 Uhr, halten würde. Nachdem wir also unsere Köpfe gepackt hatten, verfügten wir uns, wenn nicht vollständig, weil nicht alle das nöthige Freigewand bei sich haben, aber doch in fastlicher Hohl zum Universitätsgebäude. Wir hatten natürlich keine Ahnung, was da außer dem Vortrag werden sollte. Da fanden wir auf der Straße vor dem Eingang des kaiserlichen Gebäudes einige hundert Studenten verammelt, die uns, sobald sie unserer ansichtig wurden, mit lauten Beifallsrufen und den Rufen: Evviva la Germania, Evviva i professori e gli studenti tedeschi, Evviva l'imperatore Guiseppe II., Evviva l'alleanza germanica, Evviva l'università di Heidelberg u. s. l. empfingen. Nicht ohne Mühe drangen wir in den Bau ein, von den Gallerien, die den großen Hof umziehen, wieder mit Händeklatschen und Evviva-Rufen bewillkommt. Man geleitete uns in ein großes Auditorium, das im Ru bis an die Wände geklopft voll stand, und auf dem breiten Corridor, nach welchem die offene Thür und zwei offene Fenster münden, drängte sich Kopf an Kopf. Um die Ratscher herum standen 30 grünrothgekleidete Stühle für uns bereit, in zweiter Reihe saßen einige Damen auf reservirten Plätzen, die römische Studentenschaft hand Schalter an Schalter in dem amphitheatralisch aussehenden Raum. Nun debütierte Professor Lignana der Ratscher und brachte uns im Namen der Universität die herzlichsten Grüße. Der Rektor der Universität, ein Rothematiker, Ferruti, stand an seiner linken Seite. Dann sprach er von seinen persönlichen Beziehungen zu den Herren Hofrath Lange meißer und Prof. v. Duhn (mit dem Ersteren ist er schon seit mehr als 20 Jahren befreundet und als Epigraphiker durch gemeinsame Studien verbunden), und erwähnte vor der römischen Studentenschaft in großen Hören, welche Bedienung sich beide Herren um die Wissenschaft, besonders um die Erforschung der antiken Litteratur und Kunst, also auch um den idealen Besitz Italiens erworben haben. Diese Darbietung wurde hiers von Händeklatschen und Evviva-Rufen unterbrochen. Dann theilte er mit, daß er altitalische Inschriften, die kürzlich gefunden worden sind, zu Ehren der Anwesenheit dieser beiden Gelehrten und ihres Gelobtes auf Ruinen der Unterstadt Rom herausgeben werde. Den Schluß bildete die Vorlesung eines deutschen Gedichtes, das er sofort in's Italienische überlegte, in welchem die Einigung Italiens und Deutschlands über Feile und Meer, was die durch Jahrhunderte unendlich schon, gerietzt wurde. Der darauf folgende Beifallssturm ist unbeschreiblich.

Darauf antwortete Herr Prof. v. Duhn (Herr Hofrath Lange meißer war durch Heiserkeit geblüht zu sprechen) mit einer vortheilhaften Rede, welche vor allem die Einheit der Nationen auf dem Felde des Idealen freute, und schloß mit Glückwünschen für die Universität Rom. Als er von dem Empfang der Deutschen bei der Jubelfeier der Universität Bologna, von der Abhängigkeit der deutschen Universitäten von den italienischen Vorlesern, von der begründeten Aufnahme unserer Köpfe überall in Italien sprach, wurde er von donnernden Beifallsstürmen unterbrochen. Gleicher Beifall folgte dem Schluß seiner Rede.

Damit war die öffentliche Feier vorüber. Aber die Studentenschaft folgte uns auf die Straße, umdrängte uns unter Doctoren und Händeklatschen. Raum waren wir im Albergo angelangt, um uns für die Abreise fertig zu machen, so rief

ten einige hundert Studenten an, mit einer italienischen und einer deutschen Fahne und sie ließen sich die Freude nicht nehmen, uns zu Fuß nach dem Bahnhof zu geleiten. Während unser Gepäck von dem Posthofwagen gefahren, hinaus gebracht wurde, schritten wir, die beiden Fahnen voraus, jeder von uns mit zwei römischen Studenten Arm in Arm, durch die belebtesten Straßen der Stadt zum Bahnhof. Der Zug machte ungewohntes Aussehen. Wir traten unter höchstem, um uns mit den Herren zu unterhalten. Ich erfuhr dabei, daß Rom etwa 1300 Studenten hat, darunter nur 100 Philosophen, sonst Juristen und Mediciner zu gleichen Theilen, und weitens die Mehrzahl bildete unser Gefolge. Wegen die Verordnungen erzwangen oder erbrachten sich unsere italienischen Commissionsmitglieder den Zugang zum Perron, den sie vollständig ausfüllten, und während wir in den reservirten Wagen einlegten, folgte Evviva auf Evviva, noch viel freudlicher als vor der Ausfahrt der Universität. Wir antworteten mit Evviva-Rufen auf Alles, was den römischen Studenten theater ist. Zuletzt sangen wir zwei Strophen des Gaudeamus, worauf die Römer mit dem Gesang unserer Nationalhymne — aber Melodie ohne Worte — antworteten. Unsere Hände wurden uns fast ausgerissen, und immer und immer wieder mußten wir versprechen, bei der Rückkehr uns nochmals beglücken zu lassen. Nach als der Zug schon aus der Bahnhofhalle hinausrollte, schallten uns die Jubelrufe nach.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. März 1889.

Verwaltungsrath

vom 28. März 1889.

- Genehmigt wurden folgende Wirtschaftsgesuche:
1. des Wäders Friedrich Sinn in N 2, 2 (ohne Branntwein),
 2. des Schuwächters Hermann Köhle ZD 2, 13 (Bäcker des Hauseigenhümers, ohne Schilb, ohne Branntwein),
 3. des Christian Härlin ZF 1, 8 (Küchen von Heilbronn), als Köppler der Bad. Brauerei, ohne Branntwein),
 4. des Balthasar Jordan J 5, 1 („Diamant“, als Köppler des Grafen Oberndorf, ohne Branntwein),
 5. des Johann Christ (mit Branntwein) in O 5, 1 („Erbsprinz“, als Köppler der Aktienbrauerei Ludwigsbafen),
 6. des Georg Peter Hauser (mit Branntwein) K 2, 24/25 (Aktien-Gesellschaft Niederstadel),
 7. des Heinrich Ullmann H 3, 9 (Apfelmühle“, als Bäcker des Hauseigenhümers, ohne Branntwein),
 8. des Ernst Lehle G 5, 24 (als Köppler der Aktienbrauerei „Aventeller“, ohne Branntwein),
 9. des Johann Friedrich Weich (mit Branntwein) in S 1, 1 (als Köppler des Grafen Oberndorf).
- Genehmigt wurden ferner folgende Transferrungsgesuche:
1. des August Benschel von K 4, 7 nach K 4, 7/1a (zur „Einigkeit“, als Eigenthümer, ohne Branntwein),
 2. des Karl Epple von P 5, 1 nach D 5, 5 (zur „Börse“, ohne Branntwein),
 3. des Josef Wdh von S 1, 1 nach C 2, 13/14 (als Köppler der Aktienbrauerei Ludwigsbafen, ohne Branntwein),
 4. des Karl Schmitt von ZF 1, 1 nach ZE 3 2, 10 („Flohhafer“, als Köppler der Brauerei Rau, ohne Branntwein),
 5. des Karl Doll von H 5, 1 nach G 5, 10 (Stadt München, ohne Branntwein).
- Abgewiesen wurde das Gesuch des Schankwirths Johann Georg Derrwerth ZF 1, 6/1, (Starfenburg) um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein.
- Genehmigt wurde das Gesuch des Fabrikanten Heinrich Lang zur Vergrößerung seiner Gießerei auf dem Lindenhof. Gleichfalls genehmigt wurde das Gesuch der Wittwe Rosine Brug, C 2, 2, um Erlaubniß zur Beforgung von Viehhändlungsstätten.
- Die Sanitätszustände im Hause des Privatier Wilhelm Herx, U 2, 8 betr. werden 5 im Hinterhause und 2 im Rehlgebälde eines verfallenen Seitenbaues befindliche Wohnungen als unbewohnbar polizeilich verboten; desgleichen werden im Hause des Johann Michael Karcher H 4, 21, 4 Wohnungen im Seitenbau, welche schlechte Treppen besitzen und weder in sanitäts- noch in feuerpolizeilicher Beziehung genügen können, und ebenso im Hause der Konrad Schäfer Erben (Schwägerstr. 65) 2 Wohnungen, welche an ein Treppenhaus angebaut und in welchem in der letzten Zeit 7 Treppenkrankungen konstatiert wurden, polizeilich geschlossen, die Blanklegung des Hofes und die Erstellung eines neuen Brunnen und einer der Bewohnerschaft entsprechenden Abortanlage wird verfügt.
- Als Schatzungsaußschußmitglieder der Gemeinde Käferthal werden die Herren Bürgermeister Johannes Schmidt und Rathschreiber Kugelmann gewählt.
- Die Spartenrechnung der Stadt Mannheim wurde verabschiedet.
- Als Entschädigung für eine am Milbrand gefallene Kuh wird dem Landwirth Michael Lammeler von Redarau eine Vergütung von 132 Mark (1/2 der 240 Mark betragenden Schätzung) zugewilligt.

Unser Großherzog und die Innungen. Wie die „Post, etc.“ berichtet, haben die Berliner Führer der Innungsbewegung den Versuch gemacht, auch den Großherzog von Baden für die von ihnen angeführten Ziele zu erwärmen. Demgemäß suchten die Herren Meyer und Brandes, sowie die drei Obermeister der Haderinnung bei dem Großherzog während dessen Anwesenheit in Berlin eine Audienz nach, die ihnen bewilligt wurde. Wie eine Lokalcorrespondenz erzählt, empfing der Großherzog die Herren sehr freundlich. Die Audienz währte 35 Minuten. Der Großherzog zeigte sich über die Innungsbewegung sehr genau unterrichtet, aber, meinte er, in Süddeutschland finde dieselbe keinen Anklang. Die Berliner Obermeister besaßen sich auf ihre Erfolge, meinten aber, ein wenig Druck von oben helfe viel. Der Großherzog wollte jedoch davon nichts wissen, in seinem Lande gelte die Freiwilligkeit.

Eisenbahnrath. Unter dem Vorsitze des Herrn Finanzministers Ullrich fand gestern die XVII. Sitzung des badischen Eisenbahnrathes statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Berathung des Sommerfahrplans 1889. 2. Mittheilung der Generaldirection der badischen Staatsbahnen über die mit dem 1. November 1887 zur Einführung gelangte Gebühr für die Abfertigung von Translaken. 3. Mittheilung der Generaldirection über die Einrichtung der Beförderung von Stückgütern von und nach für den Güterdienst nicht eingerichteten Stationen. 4. Mittheilungen über die seit Ausgabe des Beschlusses der Ausnahmestativ zur Einführung gebrachten weiteren Ausnahmestativ. 5. Festsetzung einzellicher Grundzüge für die Frachtberechnung bei Verwendung von Wagen übernormaler Größe. 6. Einführung ermäßigter Stückgutfrachten für den Exportverkehr über die deutschen Seehäfen. Weitere Mittheilungen behielten wir uns vor.

Für die Besucher der 28. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Augsburg haben eine Reihe deutscher Eisenbahnverwaltungen Bahrdienstleistungen gewährt. Die Generaldirection der Großherzoglich Badischen Staatsbahnen und die Direction der Württembergischen Eisenbahnen zeigen an, daß auf den Hauptstationen Karlsruhe, Heidelberg,

Mannheim, Gertrudshelm, Kaiserlautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer und Zweibrücken Retourbillets nach Augsburg ausliegen, die eine Gültigkeitsdauer von 7 Tagen besitzen.

Das 11. Verbands-Fest des Badischen Landes-Schützenvereins, des Pfälzischen und des Mittelrheinischen Schützenbundes wird vom 7. bis zum 14. Juli in Wiesbaden abgehalten werden.

Zur Bismarck-Feier der nationalliberalen Partei im Ballhaus sind wir zu berichten in der Lage, daß Herr Präsident Karl Ehard, der in letzter Zeit durch Rücksichtnahme auf seine Gesundheit abwesend gewesen war, von den öffentlichen Versammlungen fern zu bleiben, sein Erscheinen bei dieser Gelegenheit zugesagt hat. Unsere Freunde werden diese frohe Mittheilung freudig begrüßen.

Herr W. Bouquet, Stadtverordneter-Vorstand, wird am nächsten Sonntag das Fest seiner silbernen Hochzeit feiern. Wir können es uns nicht verlagern, dem großen Freundeskreise unseres hochverehrten Parteigenossen hierdurch Mittheilung zu machen und demselben an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche zum Voraus darzubringen.

Baupläge-Versteigerung. Bei der gestern Vormittag am dem Geschäftszimmer der Domänenverwaltung vorgenommenen Versteigerung der Baupläge H 8, 17, 18 und 19 wurden dieselben von Herrn Maurermeister Würtlein zum Preise von 32 M. per Quadratmeter ersteigert.

Reisevorschrift für Damen. Infolge ergangener Verfügung dürfen einzelne reisende Damen nur in solchen Eisenbahnwagen-Abtheilungen untergebracht werden, worin schon Mitreisende sind. Wird ausdrücklich von solchen Damen eine Wagen-Abtheilung für Frauen verlangt, und ist eine solche noch nicht besetzt, so darf der Schaffner der Dame nur dann eine solche Abtheilung anweisen, wenn der Zugführer seine ausdrückliche Zustimmung hierzu gegeben hat.

Reinschiffahrt. Wie sehr sich der Verkehr von Tag zu Tag auf dem Rheine steigert und ebenso auch der Schiffsverkehr vergrößert, mag daraus hervorgehen, daß bereits in diesem Jahre wieder 39 neue Röhne in den Verkehr eingeführt wurden, welche zusammen eine Ladungsfähigkeit von 588,900 Str. besitzen.

Gräfin Heldburg. Die Gemahlin des Herzogs von Meiningen, geb. Ellen Franz, ist nicht zur Gräfin Camburg erhoben worden; ihr Titel ist vielmehr nach wie vor Freiin von Heldburg.

Das Drama von Maberling hat ein blutiges Nachspiel gehabt. Aus Frankreich kommt die Nachricht, daß in einer kleinen Stadt dieses Landes zwischen dem österreichischen Grafen Hohos, dem Freunde des angelsächsischen Kropfapringens von Oesterreich und dem bekannten Sportsmann Baltazzi, dem Onkel der verstorbenen Baroness Marie von Beisera ein Zweikampf stattgefunden habe, in welchem der Letztere auf den Tod verwundet worden sei. Baltazzi soll in einem Pistolenduell, welches in Südfrankreich stattgefunden habe, erschossen worden sein.

Der Mörder des Dekans Förderer in Laß. Buchbindergehilfe Richard Aka von Koch, wurde gestern von dem Offenburger Schwurgerichte, wie wir an anderer Stelle in ausführlicher Weise berichteten, zum Tode verurtheilt, und hat somit diese schreckliche That ihre gerechte Sühne gefunden.

Abgestürzt ist gestern Nachmittag von der Höhe des 2. Stockes etwa ein Maurer, welcher bei dem Abbruch des Hauses 6, 9 beschäftigt ist. Derselbe wollte über einen Balken laufen, welcher bestimmt war, die beiden Nachbarhäuser zu stützen, als dieser Balken plötzlich in der Mitte entzwei brach und der Mann nach unten stürzte. Glücklicherweise scheint derselbe keine weiteren Verletzungen davon getragen zu haben.

Von einem Hunde gebissen. In F 5 wurde gestern Nachmittag ein 5 Jahre alter Knabe von einem großen Hunde gebissen. Die Verletzungen sind glücklicher Weise keine sehr gefährlichen.

Tagesneuigkeiten.

Eisenach, 27. März. Die Bären der Wartburg sind nach der Schweiz veräußert. Ihr Bestimmungsort ist Bern. An der Stelle des Bärenzwingers soll ein Bad eingerichtet werden.

Berlin, 28. März. (Aus Kamerun) ist die erste Sendung Kaffee hier eingetroffen und soll sich als ein vorzügliches Produkt erweisen, wie es besser nicht auf den benachbarten Inseln Fernando Po u. gewonnen wird. Auch die Nachrichten über die dortigen Tabakpflanzungen lauten recht günstig.

Berlin, 27. März. (Zum Stellvertreter des Reichskommissars) für Ostafrika ist Major Liebert vom großen Generalstabe ernannt worden. Seine vornehmste Aufgabe ist zunächst die Vervollständigung der Ausrüstung, sowie die Nachschube zu leiten. Zunächst betrifft diese Thätigkeit die Abfertigung der 5 Schiffe, welche am 27. d. Mts. aus dem Hamburger Hafen abgehen und desjenigen Schiffes, das von Antwerpen auslaufen soll.

Paris, 27. März. (Der Mörder der Wittwe Roux) auf dem Boulevard St. Germain, der Corporal Beomey, 21 Jahre alt und zu St. Quentin in Nordbrun geboren, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte sich einen Urlaub von 3 Tagen geben lassen und war mit der Absicht, diesen Raubmord zu begehen, nach Paris gekommen. Am 13. Januar schlich er sich bei einbrechender Nacht in den Laden der Ermordeten ein und irrte sie, während er sie freundlich begrüßte, mit einem Hammerschlag zu Boden. Hierauf schloß er die Thüren von außen und zerschmetterte seinem Opfer den Schädel vollständig, indem er ihm vierzig Wunden beibrachte. Nach vollbrachtem Mord und Diebstahl ging er in ein Weichhause, ob ruhig zu Nacht und fuhr am folgenden Morgen nach St. Quentin zurück, wo er von seiner Geliebten und deren Eltern am Bahnhof erwartet wurde und auf die Frage, wie es ihm gegangen, lachend erklärte, er habe sich köstlich amüßert. Inzwischen hatte die Polizei im Laden der Ermordeten ein Briefcouvert mit seiner Adresse gefunden, und bei seiner sofort angeordneten Verhaftung fand man verschiedene Schmuckstücke der Wittwe Roux bei ihm, und seine Geheime lieferte deren goldene Uhr aus, welche er ihr unter dem Vorwande geschenkt hatte, er habe sie zu seiner ersten Communion erhalten gehabt. Der Verurtheilte wurde sofort nach La Roquette gebracht, da von einer Begnadigung keine Rede sein kann.

Paris, 27. März. (Der angebliche deutsche Spion Killion, welcher kürzlich vor dem Buchpolizeigericht in Nizza verurtheilt wurde, ist im Gefängnis von Nimes, wo er die Strafe verbüßt, gestern gestorben.

Theater und Musik.

Concert des Philharmonischen Vereins. Der Philharmonische Verein gab gestern im großen Saale des Hoftheaters ein Concert, dessen hübsches Programm eine zahlreichere Zuhörerschaft wohl verdient hätte, als ihm zu Theil geworden ist. Wir waren sehr erfreut, als wir beim Betreten des Saales zur selbigen Stunde der vielen leeren Plätze anständig wurden. Zum guten Theil dürfte die Schuld daran liegen, daß das Concert und sein hübsches Programm nicht genügend bekannt war.

Dennoch ließen sich die Mitwirkenden von der großen Beere des Saales nicht einschüchtern und thaten ihr Bestes, um den Anwesenden einen angenehmen Abend zu bereiten. Mit großer Präcision und feiner Klangfärbung wurde Chopin's reizende C-moll Eufonie vom Orchester gespielt, und auch sehr beifällig aufgenommen. Unsere beliebte Primadonna, Sel. M o h o r ertrug uns durch den Vortrag einiger Lieder mit welchen sie großen Erfolg erzielte. Die Vorsänge dieser begabten Künstlerin sind unseren Lesern schon bekannt, wir können dennoch nicht umhin ihren ruhigen, edlen und doch wieder leidenschaftlichen Vortrag zu rühmen. Am besten gefielen uns die „Almacht“ von Schubert und das Herbstlied von Franz, sowie das reizende Lied, welches sie als Dank für den nicht erdenklichen Applaus noch zu geben mußte.

Herr Hofmusikant Wagner, ein Schüler von Jean Beder und des Concertmeisters Schuster, spielte mit künstlerischer Virtuosität ein Violin-Concert in C-moll von Max Bruch. Sein Spiel zeichnete sich durch Reinheit und Fertigkeit aus. Der Ton des Instruments, welches der junge Künstler zur Verfügung hatte, reichte leider nicht aus, um der Begleitung des Orchesters gegenüber zu dominiren. Auch ihm wurde reichlicher Beifall zu Theil.

Schubert's Overture zu Rosamunde, vom Orchester flott und sicher gespielt, bildete den Schluß dieser hübschen Musikaufführung, welche dem Philharmonischen Verein und seinem bewährten Dirigenten, Herrn Saulé, alle Ehre machte.

Im Laufe des Abends kamen noch einige Säumigen nach, allein wir möchten doch den Wunsch ausdrücken, daß bei nächster Gelegenheit das Publikum eine regere Theilnahme für die schönen Bestrebungen des Vereins bekunden möge.

Wir sind fest davon überzeugt, daß allein schon der Name unserer Primadonna genügt haben würde, den Saal bis auf den letzten Platz zu füllen, wenn es genügend bekannt gewesen wäre, daß diese hochverehrte Künstlerin das Concert durch ihre Mitwirkung verherrlichen würde.

Die Münchener werden ihr Gastspiel am hiesigen Hoftheater am 4. April (Donnerstag) mit dem Volksstück „Im Anstrahl der Krone“ eröffnen; „Prozekhansl“, „Der Weigenmacher von Rittenwald“, „Hans im Glück“, „Almenrausch und Edelweiß“, „Prozenbauer“ und „Gundel vom Königssee“ werden sodann folgen.

Kunst und Wissenschaft.

Haus Matars Colossalgemälde „Vachus und Ariadne“ wird nunmehr von Samstag den 30. d. M. an im hiesigen Saalbau (kleiner Saal) zur Ausstellung gelangen und dürfte dieselbe anderweitiger Arrangements wegen, nur von kurzer Dauer sein.

Kiffingen, 28. März. (Denkmal) Das in der Stadt Kiffingen zu errichtende Denkmal für König Ludwig I. soll in Marmor von Prof. Knoll in München ausgeführt, am 25. August d. J. enthüllt werden.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 28. März. Die vermittelte Magdalena Westermann aus Bfrozheim resp. Tiefenbrunn, wurde vom Schwurgericht zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, weil sie der von ihr gepflegten Heilpraktik des Länders Bahhrosophor in die vom Arzt verordneten Morphiumtropfen mischte, in der Absicht, die Frau zu entführen, um den Mann, mit dem sie intime Beziehungen angeknüpft hatte, heirathen zu können.

Mannheim, 28. März. (Schwurgericht) Besigender: Herr Landgerichtsrath Ulrich, Vertreter des Groß. Staatsbehörden: Herr Staatsanwalt I. Dieß.

1) Johann Wilhelm Böhm, 34 Jahre alt, verheirathet, Spengler von Ballbrunn, a. H. hier, wegen betrügerischer Bankerotts. Der Angeklagte stand seit 1886 bis Mitte Mai 1888 mit dem Eigenwarengesellschaft von A. Rau in hier in Geschäftsverbindung und hat während dieser Zeit für 5600 M. Waaren entnommen. Auf diese Summe hatte der Angeklagte nur 1000 M. abbezahlt. Nachdem er von Rauen 3 Mal zur Zahlung aufgefordert worden war und dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde Rauen kläglich gegen Böhm und beantragte Pfändung. Einige Tage nach der Pfändung zeigte der Angeklagte am 19. Juli den Concurs an. Bei der Vermögensaufnahme am 9. August war nichts mehr aufzunehmen, denn es war schon alles vom Gerichtsvollzieher mit dem Siegel belegt. Etwa 2 oder 3 Wochen vor der Concursöffnung hatte der Angeklagte Pfändungsgegenstände im Werthe von 20 Mark nach Seckenheim schaffen lassen. Sowohl bei der Pfändung durch den Gerichtsvollzieher als auch bei der Vermögensaufnahme durch den Notar hat der Angeklagte verschwiegen, daß er Pfändungsgegenstände in Seckenheim hat. Diese Gegenstände ließ er etwa im September wieder holen. Ferner hatte Böhm einige Tage vor der Concursöffnung, am 14. Juli v. J., größere Summen und zwar 1629 M. von dem Rechner des Groß. Genußvereins und 200 M. von der Firma Bensheimer in Summe 1829 M. entnommen. Von dieser Summe konnte der Angeklagte die Verwendung von 900 M. nachweisen, vom Rest mit 929 M. aber nicht. Ebenso hat der Angeklagte in der Zeit von der Concursöffnung bis zur Vermögensaufnahme noch größere Summen, 400 M. und 300 M., entnommen, worüber er ebenfalls keine Rechenschaft geben kann. Außerdem ließ er sich auch noch von dem Concursverwalter 70 Mark zahlen; unter dem Vorwande, er brauche dieselbe für seine Familie und Weibchen, um letztere ausbezahlen zu können, in Wirklichkeit hat er aber das Geld zu seinem Nutzen verwendet. Nach der Angabe des Concursverwalters wird für die Gläubiger höchstens 15 pCt. zur Verteilung kommen. Der Spruch der Geschworenen lautet unter Zulassung mildernder Umstände auf Schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre, abgesehen 2 Monat Unterzuchungshaft. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.

Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dufsch.

2) Jakob Bietzsch, 37 Jahre alt, verheirathet, Fabrikarbeiter von Reimen, wegen Meineid. Der Angeklagte hatte mit einer Magdalena Kallbrunner schließlichen Umgang, welcher nicht ohne Folgen blieb. Derselbe sollte nun die Vaterschaft des am 5. Juli 1887, von der Magdalena Kallbrunner geborenen Kindes anerkennen, was er aber nicht that. Am 22. November 1887 von Amtsgericht Heidelberg auch dazu verurtheilt, Unterhaltungsgehalt für das Kind zu zahlen, verweigerte der Angeklagte dies unter der Angabe, er sei nicht Vater dieses Kindes. Angeklagter hatte wohl eingestanden, daß er Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe, aber nicht in der betreffenden Zeit vor Geburt des Kindes. In Folge dieser Aussage wurde er verurtheilt am 25. Januar 1888 vor dem Gr. Amtsgericht Heidelberg einen Eid dahin zu leisten, daß er 180-200 Tage vor der Geburt des Kindes, keinen Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe. Diesen Eid leistete der Angeklagte. Durch die vorgenommene Unternehmung hat sich aber herausgestellt, daß der Angeklagte einen Meineid geleistet. Was der Angeklagte heute auch eingesteht. Die den Geschworenen gestellte Schulfrage wird bejaht und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.

Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dufsch.

3) Jakob Bietzsch, 37 Jahre alt, verheirathet, Fabrikarbeiter von Reimen, wegen Meineid. Der Angeklagte hatte mit einer Magdalena Kallbrunner schließlichen Umgang, welcher nicht ohne Folgen blieb. Derselbe sollte nun die Vaterschaft des am 5. Juli 1887, von der Magdalena Kallbrunner geborenen Kindes anerkennen, was er aber nicht that. Am 22. November 1887 von Amtsgericht Heidelberg auch dazu verurtheilt, Unterhaltungsgehalt für das Kind zu zahlen, verweigerte der Angeklagte dies unter der Angabe, er sei nicht Vater dieses Kindes. Angeklagter hatte wohl eingestanden, daß er Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe, aber nicht in der betreffenden Zeit vor Geburt des Kindes. In Folge dieser Aussage wurde er verurtheilt am 25. Januar 1888 vor dem Gr. Amtsgericht Heidelberg einen Eid dahin zu leisten, daß er 180-200 Tage vor der Geburt des Kindes, keinen Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe. Diesen Eid leistete der Angeklagte. Durch die vorgenommene Unternehmung hat sich aber herausgestellt, daß der Angeklagte einen Meineid geleistet. Was der Angeklagte heute auch eingesteht. Die den Geschworenen gestellte Schulfrage wird bejaht und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.

Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dufsch.

4) Jakob Bietzsch, 37 Jahre alt, verheirathet, Fabrikarbeiter von Reimen, wegen Meineid. Der Angeklagte hatte mit einer Magdalena Kallbrunner schließlichen Umgang, welcher nicht ohne Folgen blieb. Derselbe sollte nun die Vaterschaft des am 5. Juli 1887, von der Magdalena Kallbrunner geborenen Kindes anerkennen, was er aber nicht that. Am 22. November 1887 von Amtsgericht Heidelberg auch dazu verurtheilt, Unterhaltungsgehalt für das Kind zu zahlen, verweigerte der Angeklagte dies unter der Angabe, er sei nicht Vater dieses Kindes. Angeklagter hatte wohl eingestanden, daß er Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe, aber nicht in der betreffenden Zeit vor Geburt des Kindes. In Folge dieser Aussage wurde er verurtheilt am 25. Januar 1888 vor dem Gr. Amtsgericht Heidelberg einen Eid dahin zu leisten, daß er 180-200 Tage vor der Geburt des Kindes, keinen Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe. Diesen Eid leistete der Angeklagte. Durch die vorgenommene Unternehmung hat sich aber herausgestellt, daß der Angeklagte einen Meineid geleistet. Was der Angeklagte heute auch eingesteht. Die den Geschworenen gestellte Schulfrage wird bejaht und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.

Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dufsch.

5) Jakob Bietzsch, 37 Jahre alt, verheirathet, Fabrikarbeiter von Reimen, wegen Meineid. Der Angeklagte hatte mit einer Magdalena Kallbrunner schließlichen Umgang, welcher nicht ohne Folgen blieb. Derselbe sollte nun die Vaterschaft des am 5. Juli 1887, von der Magdalena Kallbrunner geborenen Kindes anerkennen, was er aber nicht that. Am 22. November 1887 von Amtsgericht Heidelberg auch dazu verurtheilt, Unterhaltungsgehalt für das Kind zu zahlen, verweigerte der Angeklagte dies unter der Angabe, er sei nicht Vater dieses Kindes. Angeklagter hatte wohl eingestanden, daß er Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe, aber nicht in der betreffenden Zeit vor Geburt des Kindes. In Folge dieser Aussage wurde er verurtheilt am 25. Januar 1888 vor dem Gr. Amtsgericht Heidelberg einen Eid dahin zu leisten, daß er 180-200 Tage vor der Geburt des Kindes, keinen Umgang mit der Kallbrunner gehabt habe. Diesen Eid leistete der Angeklagte. Durch die vorgenommene Unternehmung hat sich aber herausgestellt, daß der Angeklagte einen Meineid geleistet. Was der Angeklagte heute auch eingesteht. Die den Geschworenen gestellte Schulfrage wird bejaht und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.

Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dufsch.

8) Franz Greulich, 48 Jahre alt, verheiratet, Maurer von Rauer, wegen Mord. Am 24. Januar d. J. war Bürgermeisterversammlung in Rauer. Zu dieser Wahl hatten sich 2 Parteien gebildet. Die eine wirkte für den Bürgermeister Imhof, die andere für den Gemeinderath Schmitt. Besonders bei letzterer Partei soll eine große Wahlmuth bestanden haben, wobei sich für die Wahl des Gemeinderath Schmitt ein gewisser Joh. Bogt sehr viel Mühe gegeben haben soll. Es soll nun auch Bogt zu dem Angeklagten gekommen sein, ihn in's Wirthshaus mitgenommen und ihm Wein und Essen gegeben haben, so viel er wollte. Am Morgen der eigentlichen Wahl habe Bogt den Angeklagten in seine Wohnung geholt und ihm Kaffee und zu Essen gegeben und ihm außerdem Holz und Kartoffeln zu geben versprochen, wenn er den Schmitt zum Bürgermeister wähle, wozu ihn auch der Wahlzettel einhändig gemacht wurde, was Angeklagter auch that. Diese Wahl wurde vom Bürgermeister Imhof beanstandet, indem er gleichzeitig angab, daß Angeklagter dazu bestochen worden sei. Angeklagter, vor das Bezirksamt Heidelberg geladen, leistete am 9. Februar d. J. folgenden Eid: „Ich muß genau und aufs bestimmteste behaupten, daß ich bei der Bürgermeisterversammlung am 24. Januar von Niemandem Bestechung erhalten habe.“ Es hatte sich jedoch das Gegentheil erwiesen und ist auch der Angeklagte schuldig. Die den Geschworenen gestellte Schuldfrage wurde jedoch verneint und der Gerichtshof verkündete ein freisprechendes Urtheil. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rab.

*** Der Mörder Ada**

vor dem Offenburger Schwurgericht.
(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Offenburg, 28. März.

Heute Donnerstag Vormittag 9 Uhr begann vor dem Schwurgericht zu Offenburg unter ganz ungeheurer Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den Mörder des Defans Förderer in Jahr, Buchbindergehilfen Richard Ada von Nach (Amt Engen).

Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Goll an Stelle des Herrn Landgerichtsraths Jungmanns. Als Vertreter der Staatsbehörde fungirte Herr I. Staatsanwalt Krauß, als Verteidiger Herr Rechtsanwalt von Harb von Offenburg.

Der Angeklagte ist von kleiner, schwächlicher Statur. Sein nicht gerade unintelligentes Ansehen zeigt eine laible Blässe. Er trägt einen schwarzen, kurz geschnittenen Vollbart. Die Stirn ist nieder. Im Ganzen macht Ada den Eindruck eines vollkommenen, lüderlichen Individuums.

Der Anklage liegt folgender Thatbestand an Grunde. Am 23. Januar d. J. Nachmittags kurz vor 4 Uhr, wurde der Defan Albert Förderer in Jahr in seinem Zimmer von dem Angeklagten meuchlings mittels eines Buchbindermessers ermordet.

Richard Ada von Nach (Amt Engen) wurde geboren am 10. Juli 1863. Er blieb bis zu seinem 18. Lebensjahre zu Hause und arbeitete theilweise in einer Fabrik; sodann kam er zu dem Buchbinder W. Mad in Waldkirch in die Lehre, um hier das Buchbindergewerbe zu erlernen. Ada hat noch fünf Geschwister. Seine Eltern leben ebenfalls beide noch, doch haben diese sowohl wie die Geschwister es abgelehnt zur Verhandlung zu erscheinen und Zeugnis abzulegen.

Sein Vater, ein früher angesehenener und vermöglicher Mann, war ein tüchtiger Schreiner, auch eine Zeit lang Gemeinderath, die Mutter des Angeklagten soll eine beschränkte Frau sein, welche den Haushalt nicht zu führen vermochte, den Mann dadurch in das Wirthshaus trieb, so daß dieser zum Trinker wurde, immer mehr herunter kam und jetzt im Armenhaus wohnt. Die unglücklichen Vermögensverhältnisse stellten sich schon bald nach der Geburt des Angeklagten ein.

Befragt vom Vorsitzenden, ob er die Mordthat begangen, gibt Angeklagter dies zu, schreibt aber die Schuld auf seinen Vater. Derselbe habe ihn dazu angehalten. Ada erzählt sodann mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme und in ganz konfus unzusammenhängender Weise folgendes:

Am 11. Januar wurde ich in Jochenheim von dem Polizeidiener angehalten, arretirt und sodann am folgenden Tag nach Jahr verbracht, wo ich wegen Bettelns eine Arreststrafe erhielt. Am 13. Januar Morgens entließ man mich aus der Haft. In den letzten Nächten, die ich im Gefängnis zubrachte, habe ich den Entschluß gefaßt, den Defan Förderer in Jahr zu ermorden. Nach meiner Haftentlassung lief ich erst längere Zeit in der Stadt herum und suchte Arbeit, fand aber keine. Buchbinder Kehler wollte mir ein Weichsel geben, ich bat mir jedoch ein Briefbüchlein von ihm aus, worauf ich die Worte schrieb: „Schurke, dein Ende ist gekommen, rette Deine Seele.“ Sodann ging ich in die Wirthschaft zum „Weiß“, wo ich etwas als und ein Glas Bier trank. Alsdann verließ ich die Wirthschaft zum Geist wieder und auf einmal ging ich auf das Haus des Defans Förderer zu. Die Schwester, die ich dortselbst antraf, gewährte mir Einlaß und sagte, der Defan sei oben. Ich ging nun zu ihm hinauf. Der Defan saß entweder in einem Sessel, oder lehnte er an einem Bumentisch. Ich weiß das nicht mehr genau. Ich bin darauf zu ihm hingegangen und habe ihm den Bettel hingereicht, indem ich zu ihm sagte, es sei ein Artikel für die Zeitung. Während Förderer den Bettel las, habe ich mein Messer gezogen und ihm damit in den Kopf gehauen. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf zwischen uns beiden. Ich dachte mehrmals, daß Förderer mich übermächtig werde, da er viel stärker war wie ich. Aber da kam er zwischen meine Füße und stürzte zu Boden. Darauf habe ich ihm mehrere Stiche in die Brust veretzt. Ich habe ihm bloß deshalb so viele Stiche veretzt, weil ich nicht wollte, daß der Mann so lange leide. Die That ist mir von meinem Vater befohlen worden. Durch die schriftlichen Verhandlungen, welche ich von meinem Vater zu erdulden hatte, bin ich soweit gekommen. Der Angeklagte erzählt sodann in höchst verworrenen Weise von einem Blugheim, welches sein Vater bewahrt. Der Erzbischof Hübel von Freiburg und der Papst in Rom hätten um die Attentate im Jahre 1878 gewußt. Der Defan Förderer habe das Wort nationalmiserabel aufgebracht und damit die Nation beschimpft und hierfür habe er, Angeklagter, Rache an Förderer nehmen wollen. Nach Beendigung seiner Lehrzeit in Waldkirch ging der Angeklagte nach Jahr und dann, nachdem er sich dortselbst ca. 8 Tage aufgehalten, auf die Wanderschaft. Im November 1883 war er drei Wochen in Leipzig, von Januar bis Ostern 1884 in Stockdorf, sodann einige Wochen in Stuttgart u. s. w. Im November 1884 trat der Angeklagte in Eppingen in Arbeit, wo er bis zum Mai 1885 verblieb. Im August 1885 war Ada wieder in Jahr beschäftigt, wo er in Folge einer Spirituszerplosion bedeutende Brandwunden am Hals erlitt und längere Zeit im Krankenhause verweilen mußte. Sodann trieb er sich wieder überall herum, ohne jedoch irgendwo längere Zeit zu bleiben. Er scheint überhaupt von da an die Lust am Arbeiten verloren zu haben. Mehrmals arbeitete er von jener Zeit an in der Arbeiterkolonie zu Antenbud. Am 29. Dezember d. J. schrieb Angeklagter einen Brief an den Erzbischof Noos von Freiburg, in welchem er die Lösung der sozialen Frage von ihm forderte, ferner die Gründung von Verpflegungshäusern für arme Reisende. Auch verkante er, daß man den Arbeitern wieder ihre Freiheit zurückgebe u. s. w.

geklagt hat, wie er selbst angibt, damit bezweckt, ins Buchshaus zu kommen. Auch äußerte er sich verschiedenen Besonheiten gegenüber, er habe an den Erzbischof von Freiburg einen Brief voll Beleidigungen geschrieben, aber er sei bis jetzt noch nicht verhaftet worden. Am 8. Jan. schrieb der Angeklagte nochmals eine Postkarte voll beleidigenden Inhalts an den Erzbischof. Auch wollte er einen Artikel an die „Badische Landes-Zeitung“ senden, in welcher er sein Vorgehen zu veröffentlichen beabsichtigte. Dieser Artikel gelangte im Laufe der Verhandlung — der Angeklagte hatte denselben in sein Notizbuch eingetragen — zur Verlesung. In seiner weiteren Vernehmung erklärte Ada, daß er katholisch getauft sei, aber evangelisch denke, ein andermal sagte er jedoch wieder, daß er in die katholische Kirche zurückgekehrt sei. Er bezeichnete sich offen als einen Sozialdemokraten und äußerte, Christus und Judas seien auch Sozialdemokraten gewesen. Ada stieß überall die größten Verwünschungen gegen die Geistlichkeit aus und wußte überhaupt nicht und ständia mit sozialistischen und anarchistischen Schlagwörtern um sich. Er gibt sodann noch an, daß sein Vater schon in der frühesten Jugend des Angeklagten beschloffen habe, ihn zum Mörder zu machen. Mit 15 Jahren habe ihn sein Vater einmal in eine dunkle Kammer gesperrt, während in einem anstößigen Zimmer das große Geheimniß besprochen worden, das Geheimniß, über welches sich Ada jedoch nicht weiter ausdrückt, spielt überhaupt in der ganzen Verhandlung eine große Rolle. Angeklagter versichert sodann nochmals, daß sein Vater die Schuld trage; dieser habe ihm die That durch frühzeitige Einprägungen befohlen.

Als am 24. Januar die Konfrontation mit der Leiche stattfand, rief der Angeklagte in gleich theatralischer Weise: Ja, das habe ich gethan; ich that es, weil Förderer den Namen Nationalmiserabel erkundete und damit die ganze Nation beschimpft hat. Da es Niemand Anders that, mußte ich, der kleine Mann, es thun. Ich that es aus Rache. Das sind die Geister, die Rachegeister, die schwarzen Höllen-geister.

Es beginnt hierauf die Evidenznahme der Zeugen, deren 36 erschienen sind.

Zeugin Louise Schumacher, Krankenschwester in Jahr. Derselbe war an dem Tage, an welchem die That geschah, im Hause des Defans. Die Zeugin sagt folgendes aus: Ada fragte mich, wo Förderer sei; ich zeigte ihm hierauf die Treppe. Er ging sodann hinauf. Als er wieder herunterkam, sagte er zu mir: Oben liegt er in seinem Blute, der Schurke, der Meuchelmörder, der Nationalmiserable. Ich habe ihn ermordet. Anzuzeigen braucht Ihr mich nicht. Ich gehe selbst zum Gerichte.

Zeuge Stadtpfarrer Bachs in Jahr. Derselbe sagt aus: Ich ging am 21. Febr. in das Gefängniß, um die dortigen evangelischen Gefangenen zu besuchen. Ich ging u. a. auch zu Ada, welcher angab, evangelisch zu sein. Auf meine Anfrage theilte mir der Angeklagte mit, daß er zwar katholisch getauft sei, aber evangelisch denke. Er äußerte sich nun in leidenschaftlicher Weise über die kath. Geistlichen. Ich habe ihm natürlich diese Ausdrücke verwießen. Daraufhin hielt er mir das neue Testament entgegen. Ich sagte ihm, daß er in demselben fleißig lesen, aber auch darnach handeln solle. Sodann stellte ich an ihn die Frage, warum er in's Gefängniß gekommen sei. Darauf erwiderte er mir: Wegen Bettelns. Als ich ihm nun sagte, warum er denn bettelt, schrieb er ganz erregt: Ja soll ich denn im Genußgraben liegen bleiben. Ich fragte hierauf, ob er sich denn nichts erpant habe und da gab er mir zur Antwort: Soll ich mir vielleicht von den lumpigen Feinigen, die ich verdient habe, auch noch etwas erpanten! Als ich ihn fragte, ob er keine Arbeit finden könne, erwiderte er: Nein, dann müßte auch erst ein Anderer Platz machen. Weil ich sah, daß Ada auf's Aeußerste erbittert und auch in seiner Kleidung sehr herabgekommen war, fragte ich ihn, ob ich ihm vielleicht für Kleider und Schuhwerk sorgen solle. Es geht in Jahr viele derartige gemeinnützige Vereine. Darauf schrieb der Angeklagte ganz heftig: Ich will nichts von diesen Vereinen haben! Weiter fragte mich Ada, ob ich ihm in's Herz sehen könnte, und als ich das verneinte, stellte er an mich die Frage, ob alle evangelischen Pfarrer so seien, wie ich. Und als ich ihm darauf keine Antwort gab, schrieb er: Ihr evangelischen Pfarrer seid dieselben Whisler, wie die katholischen Pfaffen. Ich bin hierauf fortgegangen. Zeuge, welcher der erste war, der das Pfarrhaus nach der Mordthat betreten, sagt diesbezüglich aus: Ich hatte mich eben fertig gemacht, um fort zu gehen, da sah ich, wie die Hausfalterin des Defans verzweifelt die Hände rang. Ich glaubte, der Defan leide wieder, wie so oft an einem Herzkrampf und ging hinüber. Da taumelte mir die Hausfalterin entgegen und rief: Droben liegt er ermordet. Gehen Sie um Gotteswillen hinauf, wir können es nicht. Ich ging nun hinauf in das Zimmer des Defans und fand denselben entseelt am Boden liegen; das Messer lag noch in der Brust des Unglücklichen.

Es werden hierauf die Aussagen verlesen, die ein gewisser Kenn vor dem Amtsgericht gemacht, der mit dem Ada längere Zeit reiste und auch mit ihm in Jochenheim verhaftet, sofort aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Kenn war deshalb vor dem Amtsgericht unter Unabnahme des Eides vernommen worden, weil man nicht wußte, ob man zur Zeit der Schwurgerichtsverhandlung gegen Ada seinen Aufenthaltsort ermitteln könne. Dieser Kenn hat ausgesagt, daß Ada ihm erzählt, er habe nach Freiburg an den Erzbischof geschrieben, in welchem Schreiben er diesen einen Heiden, einen Erzbischofen u. s. w. genannt. Er habe aber bis jetzt noch nichts gehört, der Erzbischof schiene den Brief nicht erhalten zu haben. Auch sei er selber in Freiburg gewesen, um den Erzbischof zu erlöchen, habe aber die Stadt wieder unverrichteter Sache verlassen müssen. Er werde aber nochmals nach Freiburg gehen und noch einen Versuch machen oder er stehe den ersten besten Geistlichen nieder, welcher ihm begehne. Ueber die Ursache seines Hasses gegen die Geistlichkeit hat Ada dem Kenn keinen Aufschluß gegeben. Von Förderer habe Ada damals nicht gesprochen. Wiederholt habe er geäußert: Die Pfaffen müßten noch alle weg, die seien an dem Unglück und an dem Tode der Arbeiter schuld. Wenn es der Erzbischof nicht sei, so wäre es ein anderer Pfaff.

Zeuge Johann Furtb, Polizeidiener in Jochenheim. Derselbe sagt aus: Ich habe den Angeklagten in Jochenheim am 11. Jan. verhaftet, als derselbe dortselbst beim Betteln betreten wurde. Ada hat sich bei der Verhaftung sehr frech benommen. U. A. sagte er, ich könnte mir etwas daraus einbilden, einem armen Arbeiter die Papiere kontrolliren zu dürfen. Bei seiner Verhaftung sagte der Angeklagte noch, die Pfaffen seien schuld, daß es den Arbeitern so schlecht ginge. Es müßte anders werden im Staate. Die Pfaffen müßten alle weg, vor Allen aber der Förderer.

Zeuge Gendarm Jakob Schmeling in Jahr transportirt. Unterwegs habe Ada geäußert, daß an dem Tode der Arbeiter die Pfaffen schuld seien, sie würden alle ermordet werden. Seine Kollegen werden ihn unterstützen. In Winterthur sei es beschloffen worden, dortselbst sei eine Gesellschaft. Sodann sagte Ada noch: Da sammle man Gelder für die Wiffen in Afrika; man solle die Arbeiter unterstützen, die seien die richtigen Sklaven. Auch sagte Ada, in Jahr müßte noch Blut fließen. Er sei ein Sozialdemokrat; Rache wäre seine Farbe. An 78 seien die Pfaffen auch schuld, die hätten mit unter der Dede gestiftet.

Zeuge Referendar Cron in Jahr hat den Angeklagten während des Verheeres, welchen dieser wegen Bettelns in Jahr verübte, mehrmals vorführen lassen. Ada hat auf den Zeugen den Eindruck eines Geistesgestörten nicht gemacht.

Bei diesem Zeugen hat Angeklagter ebenfalls unpassige Aeußerungen gegen die Geistlichkeit gethan.

Zeuge Oberamtsrichter Eichardt in Jahr hat den Angeklagten ebenfalls wegen der Kalligraphie der Bettelzettel vernommen. Auch hier schimpfte Ada über die Geistlichkeit, so daß Zeuge demselben mehrmals Verweise ertheilen mußte. Unter Anderem sagte Angeklagter, es sei ein Schande, daß er noch nicht angezeigt worden sei vom Erzbischof, trotzdem er an diesen einen Brief und eine Postkarte äußerst beleidigenden Inhalts geschickt habe. Zu dem Zeugen äußerte Angeklagter sodann auch noch, das Wort Nationalmiserabel, welches Förderer aufgebracht, sei eine Beleidigung der deutschen Nation, die müsse gerächt werden.

Zeuge Aktuar Lebkuchen in Jahr bestätiget im Großen und Ganzen die Aussagen der Zeugen Cron und Eichardt.

Zeuge Heinrich Dubs in Jahr hat mit dem Angeklagten im Wartezimmer des Amtsgerichts in Jahr, als dieser wegen der Bettelzettel vorgeführt wurde, ein Gespräch geführt, in welchem Angeklagter gleichfalls heftig über die Kirche, und namentlich über den Papst und den Erzbischof geschimpft. Doch hat er auch geäußert, die Protestanten seien gerade so schlimm wie die Katholischen. Sodann hat Angeklagter noch zu dem Zeugen gesagt, man werde noch von ihm hören, aber wie!

Zeuge Hugo Müller hat mit dem Angeklagten in der Schauenburg'schen Offizin in Jahr zusammen gearbeitet. Derselbe sagt aus, daß Ada sich bei ihm oftmals als Sozialdemokrat ausgegeben habe.

Zeuge Georg Bauer, Glaser von Jahr, war in der Wirthschaft zum „Weiß“ in Jahr, als Angeklagter vor dem Mord in diese Wirthschaft kam. Derselbe sagt aus, daß Ada in der Wirthschaft mehrfach sozialdemokratische Ideen geäußert, auf die Kirche und die Geistlichen geschimpft und wiederholt gesagt habe, roth sei seine Farbe. Es könne nicht mehr lange in der Welt so fort gehen, es müsse anders werden, und es werde sehr bald anders werden.

Zeuge Wilhelm Köhler, Weiser der Wirthschaft zum „Weiß“ in Jahr dokumentirt, daß Angeklagter früher bei ihm gewohnt hat. Derselbe habe damals ein ganz ordentliches Leben geführt, regelmäßig gearbeitet und verhältnismäßig wenig getrunken. Er sei oft in die Kirche gegangen. Am 23. Januar Vormittags sei der Angeklagte, nachdem er auf der Wanderschaft gewesen, wieder in die Wirthschaft gekommen und habe sehr geklagt: Es sei ihm schlecht gegangen. Er habe nur wenig Arbeit finden können und sehr oft nichts zu essen gehabt. Auch habe er über die Pfaffen geschimpft. Diese gehörten weg u. s. w. Als Ada dann wieder fortgegangen, habe er ihm ein Messer gezeigt mit den Worten: Hier, das ist die Rache. Sie werden heute Abend von mir hören. Aber erschrecken Sie nur nicht. Roth ist meine Farbe und Hölle und Röhling sind meine Freunde.“ Dann sei Ada fortgegangen, nach ca. 10 Minuten aber wieder gekommen und habe ganz aufgeregt gerufen: Ich habe die That vollbracht. Geben Sie mir einen Schnaps. Ich habe den Förderer ermordet. Unten liegt er, der Schurke. Glauben Sie denn nicht, daß ich den Förderer ermordet habe? Ada habe ihm sodann die Hände gezeigt und als Zeuge gesagt, daß er kein Blut sehe, erwidert: „Ja so, das Blut habe ich ja abgewischt.“ Dann habe Ada ihnen die Kleider gezeigt. Doch auch da hätte er, Zeuge, keine Blutspuren entdecken können und als er ihm dies mitgetheilt, habe Ada geäußert: Ah so den Rod habe ich mir ja am Brunnen abgewaschen. Aber hier, und mit diesen Worten habe Angeklagter auf seine Schuhe gewiesen, hier ist ein Blutstropfen. Bldlich habe Angeklagter gerufen: Seht, da draußen, sie kommen schon und wollen mich verhaften, seht Ihr sie nicht. Jetzt habe er, Zeuge, angefangen, mißtrauisch zu werden und sofort nach der Polizei geschickt, welche den Ada alsdann verhaftete. Bei seiner Verhaftung äußerte Angeklagter: So, Gott sei Dank, jetzt geht es mir an den Hals. Ich fürchte mich nicht vor dem Tode.

Angeklagter bestreitet, diese letztere Aeußerung gethan zu haben.

Zeugin Ehefrau Köhler, Gastwirthin zum „Weiß“ in Jahr, bestätiget die Aussagen ihres Mannes und fügt noch hinzu, daß Ada, als dieser Anfangs bei ihnen gewohnt, sehr ordentlich gewesen, oft in die Kirche gegangen sei und überhaupt sehr fromm gethan habe. Als Ada sodann später, nachdem er auf der Wanderschaft gewesen, wieder gekommen, habe er sehr heftig über die Geistlichkeit geschimpft. Als er nach Verübung der Mordthat wieder in die Wirthschaft zum „Weiß“ gekommen, habe er gerufen: Jetzt ist's vollbracht, ich habe den Förderer erschoten, der ist schuld an 78.

Zeuge Schumann Wilhelm Herzog in Jahr hat den Ada verhaftet. Als dieser den Angeklagten gefaßt, wo er das Messer habe, habe er gesagt: Das steck in der Brust habe Ada sodann noch zu ihm (Zeuge) gesagt, daß er es dem Erzbischof und dem Papste gerade so machen werde wie dem Förderer. Bei der Enthauptung werde er gerade so kalt sein wie bei der Ermordung und würde selbst die Schaar an der Guillotine in die Hand nehmen und das Messer herunterziehen.

Zeuge Gensdarm Kettinger in Jahr sagt aus, daß Angeklagter zu ihm (Zeuge) nach der Mordthat, von einem Blugheim, welches in seinem Vaterhause verhandelt worden, und sodann auch von dem Jahre 1878, von Hölle und Röhling, gesprochen habe. Auch habe er gesagt, was brauche sich der Pfarrer um Politik zu kümmern, die Pfaffen seien auch an 1878 schuld, sie hätten auch mit unter der Dede. Zeuge konstattirt sodann noch, daß Angeklagter in der zweiten oder dritten Nacht Reue über seine That gezeigt hat.

Zeuge Gensdarm Frey von Offenburg hat den Angeklagten, gleich dem vorigen Zeugen, nach der Mordthat beobachtet. Derselbe sagt aus, daß Ada ihm erzählt habe, er sei in Winterthur in einer Gesellschaft gewesen, deren Mitglieder beschloffen hätten, jeder einen Geistlichen aus der Welt zu schaffen. Später habe dann Ada geäußert, er sehe schon, daß Alles an ihm allein hängen bleibe. Er könne den Förderer jetzt nicht mehr ins Leben zurückrufen, sonst würde er es thun. Es wäre besser gewesen, wenn er den evangelischen Geistlichen ermordet hätte, anstatt den katholischen; es hätten ihn aber die Frau und die Kinder des evangelischen Pfarrers gebauert.

Die Zeugen Gensdarm Scherer und Gensdarm Joseph Weigenbach von Offenburg haben den Angeklagten ebenfalls beobachtet und machen dieselben ähnlichen Aussagen.

Zeuge Wachtmeister Sebastian Sauer von Offenburg hat den Angeklagten gleichfalls beobachtet und hat dieser zu ihm geäußert, wenn sein Vater zu der Schwurgerichtsverhandlung komme, werde er auf denselben zuspringen und ihn niederstechen. Dieser müßte noch einen schrecklicheren Tod erleiden als Förderer.

Sam Zeugen Aktuar Köhler in Offenburg hat Angeklagter gefaßt, er glaube nicht, daß er zum Tode verurtheilt werde wegen eines solchen Pfaffen.

Zeuge Alois Straub, Hauptlehrer in Nach, hat den Angeklagten längere Jahre in seiner Klasse gehabt. Derselbe war mit ihm sehr zufrieden und will niemals Ursache zur Klage über ihn gehabt haben. Die häusliche Erziehung des Angeklagten sei sehr schlecht gewesen. Bezüglich der Behauptung des Angeklagten, sein Vater habe ihn zur Mordthat angehetzt, glaubt Zeuge, daß dieselbe nicht richtig ist.

Zeuge Hermann Feuerlin, Untersuchungsrichter vom Offenburger Landgerichte, konstattirt, daß der Angeklagte in der Voruntersuchung nichts davon gesagt habe, daß ihn sein Vater zur Mordthat angehetzt habe. Zeuge konstattirt ferner

von Angeklagter geäußert habe, Graflich Käbel und die in Rom hatten im Jahre 1878 um die Attentate Döbels und Heben seines Vaters. Er habe erzählt, daß er einmal als 13jähriger Knabe hinter der Thüre eines Zimmers gehorcht und gehört habe, wie man in demselben von einem Dokument, einem Geheimniß gesprochen. Mehr habe er nicht gehört und dies habe ihn veranlaßt, die That zu begehen. Später habe der Angeklagte wieder erzählt, daß im Jahre 1878 eines Tages ein junger Mensch nach Nach gekommen sei zu seinem Vater. Er habe hinter der Wand gehorcht und da gehört, wie von dem Graflich Käbel von Freiburg gesprochen worden sei. Sodann habe Ada wieder erzählt, es seien bei seinem Vater die drei von Winterthur gewesen und dann solle wieder einmal ein gewisser Winterbauer, der mit dem Angeklagten in der Colonie Ankenbal zusammengewohnt hat, da gewesen sein. Sein Vater habe auch zu dieser Partei gehört. Man habe ihn dies vorgeschoben. Sein Vater und die Wände hätten ihn zum Körper gemacht. Die Gesellschaft in Winterthur und sein Vater hätten von ihm gelauscht, daß er die That ausführen werde, und trübe, wo es geschähe, frohlockten sie darüber, daß es gelingen sei.

Heute Max Thurner, Gastwirth in Nach, sagt aus, daß der Vater des Angeklagten ein verkommenes Mensch ist, der viel trinkt und fast gar nichts arbeitet. Die Mutter des Angeklagten sei nicht viel besser. Seine Geschwister waren dagegen sämtlich sehr ordentliche Leute. Der Angeklagte soll früher ein ganz braver Mensch gewesen sein. Heute glaubt nicht, daß der Vater des Angeklagten diesen zur Verübung der Mordthat verleitet hat.

Heute August Mohr, Handarbeiter in Nach, war ein Jugendfreund des Angeklagten. Auch dieser Zeuge bekundet, daß Ada früher ein ordentlicher Mensch war. Er, Zeuge, sowohl wie der Angeklagte, seien große Naturfreunde gewesen und deshalb sehr oft mit einander im Freien spazieren gegangen. Als dann Ada aber später von der Reise wieder nach Hause gekommen, habe man sofort gemerkt, daß er ein Anderer geworden und er habe deshalb auch nicht mehr viel mit ihm verkehrt. Ada habe immer auf die Geistesfreiheit geschimpft, von sozialdemokratischen Sachen gesprochen u. s. w. Auch habe ihm Ada erzählt, daß er sich in Berlin als Sozialdemokrat habe eintragen lassen.

Heute Buchbinder Wack von Waldkirch, bei welchem Angeklagter in der Lehre geblieben, sagt aus, daß Ada ein ganz ordentlicher, fleißiger, wenn auch geistig etwas verkehrter Mensch gewesen sei. Derselbe habe ihm während der Abreise letzten Mal zum Tadel gegeben. Als Ada dann später zum zweiten Male bei ihm in Arbeit getreten, sei er ganz anders geworden, träge, zänisch u. s. w. und als er dann noch ein drittes Mal bei ihm Arbeit genommen, habe man mit ihm nicht mehr auskommen können, jedoch er, Zeuge, sich veranlaßt sah, den Ada fortzuschicken.

Heute Albert Wendel von Waldkirch war Lehrling in dem Geschäft des Hrn. Wack, zur Zeit als Angeklagter dortselbst arbeitete. Derselbe bekundet, daß Ada einmal zu ihm gelangt habe, in Lager müsse noch Blut stehen.

Angeklagter widerstreitet jedoch diese Behauptung ganz entschieden.

Heute E. G. Schmidt in Eppingen, bei welchem Ada dreimal in Arbeit geblieben, das letzte Mal im Nov. v. J., sagt aus, daß der Angeklagte die zwei erste Male, wo er bei ihm gearbeitet, ein ganz tüchtiger und ordentlicher Arbeiter gewesen, was aber nicht mehr der Fall war, als er das dritte Mal bei dem Hrn. Schmidt in Arbeit getreten. Er sei ihm hier nicht mehr, er schimpfte mehrfach über Staat und Kirche, sagte, die Dinge es nicht mehr fortzudauern und so fort.

Heute August Ellen, Geschäftsführer in der Schaubühnen-Gesellschaft in Nach, in welcher Angeklagter ebenfalls zweimal gearbeitet, sagt aus, daß Ada ein sehr tüchtiger Arbeiter gewesen.

Es werden sodann noch verschiedene Fragen vernommen, welche den Angeklagten in früheren Jahren gekannt haben und kommen die Aussagen derselben ziemlich darin überein, daß Ada damals ein ganz ordentlicher Mensch gewesen ist.

Heute Polizeiwachtmeister August Blud in Rommingen hat den Angeklagten wenige Wochen vor Verübung der Mordthat wegen Diebstahl zur Haft gebracht. Derselbe bekundet, daß Angeklagter bei seiner Vernehmung mehrere sozialistische Reden gehalten, auf Staat und Kirche geschimpft und sich schändlich als Sozialdemokrat betraut habe. Als Zeuge den Angeklagten zum Tode verurtheilt, habe dieser gesagt, er habe keine Arbeit und als Zeuge darauf hingewiesen, daß John Fildner auch viele Reden über die Verfassung gehalten, meint Angeklagter, er werde so lange nicht, als die Justiz im Lande sein.

Damit wird die Vernehmung geschlossen und die Sitzung von 12 bis auf 1 1/2 Uhr vertagt.

Am 4. März wurde die Sitzung wieder eröffnet. Zunächst werden verschiedene Sachverhalte des Angeklagten vernommen, u. a. ein Brief, welchen die Schwester des Angeklagten an ihren Bruder geschrieben und sodann ein Brief des Angeklagten an seine Schwester, sowie ein Brief des Angeklagten an seinen Bruder, aus welchen Sachverhalte des Angeklagten mit seinem Familienverhältnisse hervorgeht.

Sodann trägt der Präsident des Angeklagten nachmal, wann er den Inhalt des Briefes gelesen zu verstehen, gesagt habe. Ada antwortet, daß er den Brief zu dieser That in den letzten Jahren seiner Verurteilung geschrieben.

Es werden sodann die Aussagen des Angeklagten vernommen, welche er bei seiner Vernehmung abgegeben hat. Der Angeklagte sagt, daß er bei seiner Vernehmung in der That nicht gesagt hat, daß er den Brief geschrieben, sondern daß er den Brief in der That geschrieben hat. Er sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Die Verhandlung wird sodann durch die Aussagen des Angeklagten geschlossen. Der Angeklagte sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Indem er es nicht wagte, den Defan ohne Beileides zu erschrecken sondern er suchte diesen erst zu beschwichtigen, um ihm dann den Todesstoß zu versetzen. Ada habe erzählt, daß er sich den alten Herrn nicht so ehrwürdig vorgestellt, sondern ihn sich jünger gedacht habe. Der Angeklagte habe ihm, dem Zeugen gesagt, daß er, als er den Defan erblickt, anfangs geäußert habe, den Plan auszuführen, doch habe er nicht mehr zurückgekommen. Nach der That sei es dem Angeklagten, wie dieser selbst gestanden, ganz graulich zu Muthe gewesen, weshalb er sich auch sofort in der Wirthschaft zum Weist einen Schnaps habe kaufen wollen. Wenn man nun den ganzen Vorgang betrachte, so zeige sich auch nicht die geringste Spur krankhafter Erscheinungen, welche die freie Willensbestimmung des Angeklagten hätte beeinträchtigen können.

Ein gewisser Affekt sei bei dem Angeklagten zu Tage getreten, doch habe dieser Affekt die freie Willensbestimmung nicht beeinträchtigt. Ada sei ein heruntergekommener Stromer, welcher die grauliche That in einem gewissen verzweiflungsvollen Zustande gethan. Von einem politischen Motiv könne gar keine Rede sein. Der Angeklagte sei ganz gewiß kein politischer Fanatiker. Man habe es hier mit einem Stromer zu thun, der von der Politik nichts oder nur sehr wenig verstand. Ada habe, wie das bei Stromern sehr oft vorkomme, mit seinen sozialistischen Ideen, die er zum Besten gegeben, nur vernommen wollen. Hinsichtlich der Angabe des Angeklagten über eine Unterredung seines Vaters, betreffe eines Spätgesprächs, über den Auftrag, den ihm dieser erteilt, nämlich den Auftrag, den Förderer zu ermahnen, sowie bezüglich der Angaben über Vorgänge in Winterthur ist es als gewiß anzunehmen, daß Ada nicht Alles erfinden hat, daß vielmehr frühere Vorgänge während der Jugendzeit des Angeklagten auf die Angabe des Ada von Einfluß gewesen sind. Die Schimpfereien, in welche sich der Vater Adas betheiligte über die Geistesfreiheit, haben auch auf den Angeklagten ihren Einfluß ausgeübt. Der Sachverständige giebt sein Gesamturtheil dahin ab, daß er den Angeklagten nicht für geistesgekränkt halten könne, wenn er auch zugestehen müßte, daß in Folge seiner Lebensweise manche Abnormitäten im Geistesleben des Ada vorhanden sind.

Der zweite Sachverständige, Herr Bezirksassistentarzt Rothmann von Offenburg tritt dem Gutachten des Herrn Fürstner im Wesentlichen bei. Auch dieser Herr ist der Ansicht, daß die Verurteilung über seine verkommene Lage und der Hohn gegen die Geistesfreiheit überhaupt dem Angeklagten das Meiste in die Hand gedrückt haben. Von Geisteskränklichkeit könnte bei dem Angeklagten keine Rede sein. Das Gutachten des Herrn Rothmann lautet ebenfalls dahin, daß Ada zwar etwas an geistiger Beharrlichkeit leide, daß dieselbe aber die freie Willensbestimmung nicht ausschließe, und daß also bei dem Angeklagten von einer Geisteskränklichkeit nicht die Rede sein könne.

Herr Medizinalrath Kröll von Nach erstattet hierauf, den Bericht über den Befund am Verübungsorte des Mordes und das Resultat der Leichenschau. Die Leiche war mit 30 Wunden bedeckt. Die Wunden am Kopfe waren zum Theil geschlossen, zum Theil geschnitten, die meisten von einer sehr bedeutenden Länge. Insofern waren die Stiche im Kopfe jedoch alle nicht, da sie keine bedeutende Tiefe hatten, dagegen führten die Stiche in die Brust den Tod herbei, welcher in der Verurteilung seine direkte Ursache hatte. Der Verlust an Blut betrug sich auf 1887 Cubikcentimeter. Das Gutachten des Sachverständigen geht dahin, daß der Tod des Defan Förderer ein gewaltsamer gewesen ist.

Alsdann ergreift der Vertreter der Staatsbehörde, Herr Oberstaatsanwalt Krauß, zu seinem Redner das Wort. Dem Mörder sei ein Mann zum Opfer gefallen, der bei Freund und Feind in hohem Ansehen stand und der durch seine Wohlthätigkeit allgemein beliebt war; die That sei am hellen Lichte liegt in einer der heftigsten Strafen einer Stadt geübt. Es liegt hier ein vorläufiger Todesurtheil also ein Mord vor. Die That ist eine so schreckliche gewesen, daß man im Interesse der Menschheit gewünscht hätte, anzunehmen zu dürfen, es läge hier eine im Wahnsinn verfallene That vor. Doch dem ist nicht so. Der Staatsanwalt giebt sodann eine längere Schilderung des Lebensganges des Angeklagten, wie daraus hervorgeht, wie nach und nach die Verhältnisse eine größere und immer mehr wachsende Bekümmerniß über sich griff, wie er namentlich gegen die Geistesfreiheit einen tiefen Haß hegte und hier mit jeder Gelegenheit, über diesen Haß zu äußern, wobei er die Geistesfreiheit als die Ursache aller Übel betrachtete. Insofern der Angeklagte, namentlich in der Verurteilung, erklären läßt, daß sein Vater an der Verurteilung der Mordthat betheiligte habe. Während der ganzen Verurteilung habe Angeklagter behauptet, eine geheime Gesellschaft in Winterthur habe ihn mit der Verurteilung einer Mordthat an einem Geisteskranken beauftragt. Seine Idee von der Angeklagten, zu er sprechen, daß die ganze Geschichte in höchstem Grade unglücklich sei, erwidert, was andere Sachverständige erwidern und die Schuld für die Mordthat auf seinen Vater zu schieben versucht. Das ist auch der Schlüssel zu dem ganzen Verurteilung des Ada. Aber durch diesen Verurteilung habe der Angeklagte auch seine völlige Verantwortlichkeit verloren und wenn er, der Vertreter der Staatsbehörde, früher noch geglaubt hätte, daß Ada geistesgekränkt ist oder nicht, so würden diese Zweifel durch die heutige Verurteilung aufgehoben sein. Auch der Herr Staatsanwalt findet die That eine der schrecklichsten That in der Verurteilung und der damals vorhandenen Verurteilung. Zeitsung in Ada ein tüchtiger, beherzter und ehrenvoller Mann gewesen, solange er unter der Leitung seiner Schwester, die namentlich sehr tüchtige Frau ist, gelebt hat; daß er aber auf sich selbst angewiesen war, habe er seinen menschlichen Geist verloren und in immer mehr heruntergekommen. Ist er schließlich in einen Alkohol- und Verurteilung der schrecklichen Mordthat verfallen. Das Verurteilung der Staatsbehörde nach ungefähr eine halbe Stunde in Gegenwart und demnach: deshalb die Verurteilung der Staatsbehörde des Mordes.

Sodann ergreift der Vorsitzende des Angeklagten Herr Staatsanwalt Landwehr, der Herr. Derselbe giebt sich sehr sehr sehr zu hören. Herr Landwehr geht darauf ein, daß die Frage der Verurteilung eines Mordes zu vernennen und dagegen nur demnach der Todesurtheil zu werden. Die That ist ein Verurteilung der Staatsbehörde, Schreckens- und aber auf sich selbst angewiesen war, habe er seinen menschlichen Geist verloren und in immer mehr heruntergekommen. Ist er schließlich in einen Alkohol- und Verurteilung der schrecklichen Mordthat verfallen. Das Verurteilung der Staatsbehörde nach ungefähr eine halbe Stunde in Gegenwart und demnach: deshalb die Verurteilung der Staatsbehörde des Mordes.

Die Verhandlung wird sodann durch die Aussagen des Angeklagten geschlossen. Der Angeklagte sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Die Verhandlung wird sodann durch die Aussagen des Angeklagten geschlossen. Der Angeklagte sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Die Verhandlung wird sodann durch die Aussagen des Angeklagten geschlossen. Der Angeklagte sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Die Verhandlung wird sodann durch die Aussagen des Angeklagten geschlossen. Der Angeklagte sagt, daß er den Brief in der That geschrieben hat, und daß er den Brief in der That geschrieben hat.

Die Verurteilung des Gerichtshofes währte nur wenig Sekunden. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt. Ada hörte das Urtheil zwar ruhig, aber in völlig gebrochenerm Zustande an. Die Verhandlung erreichte erst kurz vor 7 Uhr Abends ihr Ende.

Neuestes und Telegramme.

* Darmstadt, 28. März. Der Großherzog ertheilte dem Prinzen Alexander von Vattenberg die Erlaubniß, den Familiennamen Graf Dartmann zu führen.

* München, 28. März. Der Prinzregent empfing heute den Runtius Russo Scilla in feierlicher Abschiedsaudienz im Beisein des Ministers Frhrn. v. Crailsheim, sowie der obersten Hofchargen.

* Linde, 28. März. Die Königin Mutter ist heute Mittag hier eingetroffen. Dieselbe begab sich zu Wagen nach dem Hotel „zum bayerischen Hof“, von wo sie morgen nach Hohenschwangau weiterreist.

* Berlin, 28. März. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Abend 6 Uhr nach dem englischen Botschafterpalais, um an dem ihnen zu Ehren dort stattfindenden Diner theilzunehmen. Sie wurden vom Botschafter, der von dem Botschaftspersonal umgeben war, am Eingange und von der Gemahlin desselben am Treppenaufgange empfangen. Unter den 36 Geladenen befanden sich der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Herzog und Herzogin von Sagan, Fürst und Fürstin Radziwill.

* Berlin, 29. März. (Privat-Telegr.) Wie die „National-Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, enthält der preussische Antrag im Bundesrath keinen Paragraphen, welcher die Mittheilung von Staatsgeheimnissen auch dann für strafbar erklärt, wenn der Veröffentlichende nicht weiß, daß die Geheimhaltung für das Wohl des Reichs erforderlich ist.

* Bern, 28. März. Der Ständerath genehmigte heute einstimmig die Militärstrafgerichtsordnung mit den unwesentlichen Aenderungen, die der Nationalrath an derselben vorgenommen hatte, und ferner den neuen Wortlaut des Schweberechts- und Concursgesetzes.

* Wien, 28. März. Die „Korresp. de l'Est“ erfährt aus Hoffstein, der deutsche Kaiser habe dem Kaiser Franz Joseph in einem Schreiben mitgetheilt, daß er gemäß der Gepflogenheit seines Großvaters alljährlich ebenfalls einige Tage in Oesterreich zubringen wolle. Franz Joseph habe mit den wärmsten Worten für diese Mittheilung gedankt und hinzugefügt, daß er seinerseits hoffe, im Mai nach Deutschland kommen zu können. — Herzog Adolf von Nassau hat heute Abend Wien verlassen. Er begibt sich über Frankfurt nach Königstein im Taunus, um dort die Entwicklung der Ereignisse in Holland abzuwarten.

* Wien, 28. März. Die kaiserliche Section des Postgesetzes wurde telegraphisch eingeholt. Das Gesetz wird daher bereits morgen publizirt und in Kraft treten.

* Wien, 28. März. Dem Vernehmen nach wird der Herzog Adolf von Nassau heute Abend die Rückreise nach Deutschland antreten.

* Wien, 28. März. Das Herrenhaus genehmigte heute in zweiter und dritter Lesung das Post-Gesetz ohne weitere Debatte.

* Salzburg, 28. März. Heute begannen unter dem Vorsitz des Kardinals Sammel die Reformarbeiten des kaiserlichen Bistums Salzburg.

* Prag, 28. März. Der Ständebund richtete an kaiserliche Reichsrath die Forderung eines Gesetz, welche die Erben der Schulen anzuweisen werden, ihre Schulung vor der Theilnahme an den Demonstrationen zurückhalten zu lassen.

* Budapest, 28. März. In sehr gut informirten parlamentarischen Kreisen wird übermüthig behauptet, daß die Beratung des Reichsgesetzes in Rommianen des Reiches. Sätze 2021, zum Vortheil des Innern geschienen. Derselbe wird in den nächsten Tagen wegen hauptsächlichster Verhandlungen hier erörtert.

* Amsterdam, 28. März. Der Staatsrath hat den Bericht über die Regierungsbereitschaft fertig gestellt. Es wird daher die beiden Kamern am 1. April einberufen werden.

* Paris, 28. März. Antoine Albert Comans hat heute, um bei einem Besuche des Vorzuges zu Wien, welcher die wichtige diplomatische Konferenz hier zu Ehren veranstaltet. Zahlreiche Abgesandten werden ihn begleiten. Am Tage darauf wird er in Genua der französischen Regierung genügt werden.

* Paris, 28. März. Der kaiserliche Botschafter de Monmoulin ist wegen unvollständiger Liste der kaiserlichen Botschafter in Lausanne unter Aufzählung geflohen.

* Paris, 28. März. Das Gesetz zum Verurteilung der Reichsstände im Reichsrath wird als unangebracht angesehen. Das Reichsrath werde die sich gefällte Aufgabe verlassen und nur dann zurückkehren, wenn ein kaiserliches Dekret der Kamern gegen dasselbe erlassen. Dieses unangebracht ist, daß die Regierung zu eine Verurteilung der Kamern drängt, die Regierung werde eine solche Verurteilung verurteilen, nicht nicht die Verurteilung der Kamern, vielmehr es auf die Entscheidung an Kamern lassen.

* Belgrad, 28. März. London wird hier festgesetzt mit vieler Aufregung behandelt. Heute erregung er den Bericht der Regierung. Paris und Belgrad. London befindet sich gegenüber die Ereignisse in Serbien hätten die Regierung in Sofia willkommen sein dem Interesse gegenüber, er gebe dem Kaiserliche Botschafter den Namen, dem werde auch Bulgarien wieder den Bulgaren zurückgeben sein.

* Belgrad, 28. März. Erlaubung Wien wird nunmehr über die Reich und Konstantinopel ist, wo er der Fall des Falls sein wird. Die Regierung wird der Ministerpräsidenten befragen im die Reich.

* London, 28. März. Die „Standard“ hat gestern 100 Mann geschickt, die kaiserliche Botschaftern zu holen. Ein Mann wurde vernommen. Die kaiserliche Botschafter hatten nicht vernommen. In Wien ist die kaiserliche Botschafter nach. Der Kaiser hat zugestimmt.

Mannheimer Handelsblatt.

Deutsche Unionbank. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, der auf den 25. April einberufenen General-Versammlung die Auszahlung einer Dividende von 2 1/2 pCt. vorzuschlagen.

Manheimer Effectenbörse vom 28. März. An der heutigen Börse wurden Börs. Hypothekbankaktien zu 112.50 pCt. umgekehrt. Anilinaktien gingen zu 277.50 pCt. um und blieben so gesucht.

Table with columns for various commodities like 'Weizen', 'Korn', 'Öl', and their prices. Includes sub-sections for 'Frankfurter Mittagbörse' and 'Amerikanische Produkten-Märkte'.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Postverbindung mit Neu-Guinea. Die im Anschluß an die Britisch-Indien-Linie bestehende Dampf-Schiffverbindung der Neu-Guinea-Kompagnie...

Bekanntmachung.

Nr. 55. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Medicamentenbezug für die Mitglieder der landesgesetzlichen Krankenversicherung vom 1. April l. J. an bis auf Weiteres in sämtlichen hiesigen Apotheken geschehen kann.

Bekanntmachung.

Nr. 4378. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Medicamentenbezug für die Stadtarmen vom 1. April l. J. an bis auf Weiteres in sämtlichen hiesigen Apotheken geschehen kann.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich auf dem Zimmerplatze des Herrn Wilhelm Durier hier in der Nähe des hiesigen Schafstalles...

Holzersteigerung.

Das in folgenden Abtheilungen des Collecturwaldes auf der Gemarkung Käferthal und Sandhofen zubereitete Holz wird am Mittwoch, 3. April d. J., Vormittags 8 Uhr im Rathhause zu Käferthal gegen Baarzahlung...

Versteigerung.

Montag, den 1. April werden in H. 3, 8 in Auftrage des Herrn Friedrich Hartmann versteigert: 1 Pferd sächsig, 1 Reitwagen mit 2 Fesseln...

Danksagung.

Zum Andenken an einen theuren Dahingegangenen wurde ein Geldgeschenk im Betrage von 50 Mark überreicht, wofür wir unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Bitte.

Mit der jährlich steigenden Schülerzahl mehrt sich auch die Zahl der unterrichtungsbedürftigen Confirmanten. Wir werden uns daher auch in diesem Jahre an den Wohlthätigkeitsfesten unserer Gemeinde und bitten um freundliche Beiträge.

Mitteldeutsche Creditbank.

In der heute abgehaltenen 84. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Mitteldeutschen Creditbank wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1888 auf 4 pCt. festgesetzt. Der Dividenden-Coupon für 1888 (Nr. 10) kommt also mit Nr. 18 zur Auszahlung.

Die Direction.

Krieger-Verein.

Samstag, 30. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokal N 6, 6 (Prinz-Friedrich). Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag, den 30. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal S 2, 21.

Kneipe.

Wozu wir unsere verehrten Mitglieder freundlichst einladen. Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, den 30. April, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Haupt-Versammlung. Tagesordnung: Sach 18 der Vereinsangelegenheiten.

Sängerbund.

Samstag, den 30. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr Probe und Sprechung.

Radfahrer-Verein.

Mannheim, Freitag Abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal Restaurant zum Weinberg.

Velociped-Club.

Mannheim, Freitag, den 29. März, Abends 9 Uhr Versammlung im Lokal Café Bavaria.

Arbeiter-fortb. Verein.

R 3, 14. Samstag, den 31. März, Abends 8 Uhr Theatralische Abend-Unterhaltung im Lokal.

Central-Kranken- & Sterbehilfe der Maler und verw. Berufsgr. Deutschlands.

General-Versammlung. Diefelbe findet im Lokale zur Deutschen Ecke N 4, 19 statt. Tages-Ordnung: 1. Beschlußfassung über die stattfindende Generalversammlung...

Gesangverein Bavaria.

Heute Samstag Abends 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.

Heute Samstag Abends 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Gesangverein „Ira“.

Freitag, Abends 8 Uhr Probe. Der Vorstand.

Nationalliberale Partei.

Zur Feier des 74. Geburtstages Seiner Durchlaucht des kaiserlichen Reichskanzlers Otto von Bismarck findet Sonntag, 31. März, Abends 8 Uhr im Ballhaus (Gefsaal) eine gesellige Vereinigung statt, zu der wir Parteifreunde, sowie alle Verehrer unseres großen Staatsmannes einladen. Der Vorstand.

Ausstellung.

Von Samstag, 30. März or., für nur kurze Zeit! Im Saalbau Ausstellung von Hans Makart's Colossal-Gemälde „Bacchus und Ariadne“. Täglich von 10 Vorm. bis 5 Uhr Nachm. - Entree 50 Pfg.

Lokal-Veränderung.

Meine Wohnung und Bureau befinden sich jetzt D 1, 1, Paradeplatz. Louis Frankl, Telegraphenbauanstalt.

L 16 Nr. 3 Zufahrtsstraße.

Meine Wohnung und Bureau befinden sich von heute ab L 16 Nr. 3 Zufahrtsstraße. L. Schäfer, Architekt.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater Carl August Eck, pract. Arzt heute Nachmittag 1/2 7 Uhr, im Alter von 59 Jahren, 10 Monaten, nach 6 wöchentlichem schwerem Leiden und eingetretener Lungenentzündung, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, an dem Verluste unseres unvergeßlichen Sohnes, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders seinen kleinen Freunden und der werthen Nachbarschaft für die vielen Blumen Spenden unsern tiefgefühlten Dank. Fr. Holzappel & Frau.

Evangel. prot. Gemeinde.

Diakonissenhauskapelle. Freitag: 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Pastor. In der Synagoge. Freitag, 29. März, Abends 8 Uhr. Samstag, 30. März, Morgens 9 1/2 Uhr. Predigt: Herr Stadtrath Dr. Siegmund.

Advertisement for Jacob J. Reis, Mannheim, G 2, 23, near the Spiesmarkt. Specializes in cabinet-making and storage for various types of furniture.

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das nächstjährige Steuerjahr 1889 wird vom

4. bis 27. April 1889

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schatzungsrathszimmer - Rathaus - dahier vorgenommen werden.
Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer wegen Wechsels in der Person des Pächters ab- und zugeschrieben haben will oder aus einer andern Ursache die Verichtigung oder den Strich seines Grund- oder Häusersteuerkapitals erlangt, hat selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sofern es sich um das Zuschreiben an eine dritte Person handelt, diese letztere zum gleichzeitigen Erscheinen zu veranlassen. Alle Veränderungen, welche im Grundbuche eingetragen sind, werden übrigens von Amtswegen ab- und zugeschrieben.

II. In Bezug auf die Gewerbesteuer:

Der Gewerbesteuer unterliegt das Betriebskapital der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen ausschließlich der Land- und Forstwirtschaft, vorausgesetzt, daß das steuerbare Betriebskapital mindestens den Betrag von 700 Mark erreicht.
Die gewerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer oder Ausländer, auch gewerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:
a. wenn sie eine der Gewerbesteuer unterliegende Unternehmung begonnen haben, aber noch nicht zur Gewerbesteuer angelegt sind;
b. wenn sich ihr Betriebskapital nach dem Stande der maßgebenden Verhältnisse am 1. April des Jahres über den bereits besteuerten Betrag um mindestens 5 Prozent und mindestens um 700 Mark erhöht hat.

III. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt - vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehene Ausnahmen und Beschränkungen - das gesammte in Geld, Geldewerth oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogthum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten und Grundfällen, aus irgend anderer gewinnbringenden Beschäftigung, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von einem andern Steuern der eitz getroffen wird oder nicht.
Steuerpflichtig sind:

1. Landes- und sonstige Reichsangehörige, welche ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben; mit ihrem gesamten steuerbaren Einkommen.
2. Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben; mit ihrem aus reichsinsländischen Bezugsquellen fließenden steuerbaren Einkommen.
3. Personen, welche nicht im Großherzogthum wohnen; nur mit ihrem Einkommen aus im Großherzogthum gelegenen Grundbesitz (einschließlich von Gebäuden) und ähnlichem Betrieb und auf Gegenseitigkeit gegründete, unter Verwendung von Agenten betriebene Versicherungsgesellschaften; mit demjenigen Theil ihres steuerbaren Einkommens, welcher dem Umfang ihres Geschäftsbetriebs innerhalb des Großherzogthums entspricht.
4. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, Konsumvereine mit offenem Laden, eingetragene Genossenschaften mit baulichem Betrieb und auf Gegenseitigkeit gegründete, unter Verwendung von Agenten betriebene Versicherungsgesellschaften; mit demjenigen Theil ihres steuerbaren Einkommens, welcher dem Umfang ihres Geschäftsbetriebs innerhalb des Großherzogthums entspricht.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben im Großherzogthum entrichteten Schulzinsen) den Betrag von 500 Mark jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht. Auch sind Gehalts- und Pensionen, welche aus einer nichtbaldigen Staatsklasse bezogen werden, ferner die Dienstbezüge (einschließlich der Militärpensionen) der Militärpersonen aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen, die Dienstbezüge der aktiven Soldaten und Offiziere, für welche die Steuerpflicht in dieser Gemartung begründet war, die Steuerpflicht ist in derjenigen Gemartung (Steuerbezirk) begründet, in welcher der Pächter seine Hauptniederlassung hat oder, beim Mangel eines Wohnsitzes im Großherzogthum, den größten Theil seines steuerbaren Einkommens bezieht. Jedoch sind diejenigen Steuerpflichtigen von Abgabe einer Erklärung entbunden, welche in dem Steuerbezirk, in welchem am 1. April l. J. ihre Steuerpflicht begründet war, bereits zur Einkommensteuer veranlagt und nach dem Stande ihrer Einkommensverhältnisse am genannten Tage mit keinem höhern Steueransatz als dem angelegten, zu besteuern sind.

IV. Im Allgemeinen:

Gewerb- oder Einkommensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung bezügl. der Berechnung von Steuerabgaben und Steuerzuschlägen unter entsprechender Begründung vorzubringen. Ebenso sind die Gesuche um gänzliche Enternung und dem Kataster, Druckformulare zu den Gewerbe- wie zu den Einkommensteuererklärungen nebst Anleitungen zu den letztern werden von heute an bis zum Ablauf der obigen Tagfahrt beim Schatzungsrath unentgeltlich verabreicht.
Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.
Mannheim, den 26. März 1889.

Der Vorsitzende des Schatzungsraths:
Bräunig.

Privat-Institut
VON **Dr. Kunkler in Biebrich a. Rh.**
früher Dr. Kunkler und Dr. Burkart.
Gegründet 1859. Die Abgangszeugnisse berechnen zum einjährig-freiwilligen Dienst. Anfang des Sommersemesters 30. April. Prospekte und nähere Auskünfte durch den Vorsteher 28375 Dr. Kunkler.

INSTITUT KHUEN
Strassburg i. E. Auf der Heleneninsel 1.
Am 4. April beginnen die neuen Kurse zur Vorbereitung für das **Einjähr. Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen.**
In 26 verschiedenen Prüfungen bestanden sämtliche aus der Anstalt hervorgegangenen Zöglinge. 28811

Mädchen-Institut Vorbach.
Das neue Schuljahr beginnt 29020
Mittwoch, den 1. Mai.
Aufnahme von Schülerinnen. Prospekte bei **L. Vorbach, Vorstand, N 4, 15.**

Delfarben
Schlack-, Bernstein- und Sinolem-Bodenlack in diversen Farben, zu den Tapeten passend, rasch trocknend und haltbar.
Pinsel
Parquet-Boden-Wichse weißes und gelbes Wachs
Terpentinöl
Stahlhämmer u. Pflanzschmähmer Alles in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfohlen 29438
Jul. Eglinger & Co.,
Marktplatz, G 2, 2.

Heinr. Thomae.
D S. Ia empfiehlt 29435
frisches Kaseelobli,
Schönste Pinorangen,
Muscat-Pasteln,
Kasel-Feigen,
Cand. Früchte
N. 120 pr. Pfd.
Sarrille Obstkörbchen, zu Geschenken geeignet.
Kaselaufsätze u. Obstschalen, werden geschmackvoll garnirt.

Möbel!
für Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, Küchenmöbel etc. in größter Auswahl zu den billigsten Konkurrenzpreisen. 26210
Für Frankente beste, reellste und billigste Einkaufsquelle.
W. Frey, J 5, 4.

Stodkfische
fortwährend jeden Tag frisch gewässert, die Kopfstücke hiervon werden sehr billig abgegeben.
Th. Eder,
H 3, 8b. 29171

Stellenvermittlung.
Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und werbe ich stets nur solche Mädchen jeder Zeit placiren. 29412
Margaretha Riffel,
H 4, 10, 2. Etod.

Stodkfische u. Laberdan
beste Qualität bei **Fr. Hoffart, R 4, 22.**
Aufgepasst!
Samstag wird auf dem Preismarkt vis-a-vis der Eindhornapotheke ein prima fettes Rind zu 40 Pfg. per Pfd. angeboten, prima Kalbfleisch 50 Pfg. per Pfd. 29444

Wer will mit der Karte 'Lakker' Werthvoller Nachahmungen wegen pers. lanne man
Pain-Expeller
Wird 'Lakker' und welche Eindrücke ohne Anker als unecht gerud. 20000
F. Schick beim Lakker!

Reparaturen
in Kochherden, sowie Umlegen (Schicht) Brennender Öfen, werden auf das sorgfältigste unter Garantie ausgeführt und zu den billigsten Preisen berechnet.
Wilhelm Baumüller,
29034 G 4, 7.

B 6, 6. **Prinz Friedrich.** B 6, 6.
Sonntag, 31. März, Morgens von 11 Uhr ab
Salvator - Ausschank
bei Würstchen mit Sauerkraut,
verbunden mit
CONCERT
und Abingen der hierzu verfassten Festlieder.
29436 **Gustav Lünner.**

MUENCHENER LOEWENBRAEU
Hôtel 3 Glocken
Münchener Löwenbräu.
Anerkannt bestes Münchener Bier. Anhalt frischer Senbung, bester Qualität.
Alles in allen Größen werden an Private, Vereine, Wirtshäuser etc. abgegeben, sowie Flaschenbier in's Haus geliefert. 29429
B. Hasenbein.

Birkenfeld.
Gente Samstag 29445
Großes Schlacht-Fest.
Morgens früh: Wellfleisch mit Sauerkraut, abends Würstsuppe und hausgemachte Würste bei vorzüglichem **Bayerischem Lager-Bier.**
Hôtel 3 Glocken.
Von heute an, Mittags von 1 bis 3 29428
Café.
B. Hasenbein.
Telephon Nr. 395. Telephon Nr. 395

Brauerei zum Wilden Mann
von **H. J. Rau**
liefert frei in's Haus:
Wiener Exportbier per 1/2 Fl. 24 Pf. per 1/2 Fl. 12 Pf.
Hoch-Bier per 1/2 Fl. 25 Pf. per 1/2 Fl. 13 Pf.
Lager-Bier per 1/2 Fl. 20 Pf. per 1/2 Fl. 10 Pf.
Wiederverkäufer entsprechendes Rabatt. Bestellungen nehmen entgegen die Wirtshäuser im 'Wilden Mann', 'Rothen Löwen', sowie das Comptoir 'Gelle-vue-Keller'. 28471

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Einem verehrt. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich die
Restauration ZD 2, 13, Neckarvorstadt
übernehmen und Samstag, den 30. März eröffnen werde.
Für vorzügliches Bier aus der 'Baldischen Brauerei', sowie für reine Weine ist bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
H. Rössle.

Derjenige Herr, welcher am letzten Freitag Abend im Kaiserpanorama seinen Out verwechselt hat, wird höflich ersucht, denselben gegen den feigen P 8, 14a, 2. Etod recht abzugeben. 29238
5 St. w. Enten N. 5 frei Rahn. E. Drogen, Entenmänder. 24793

Brühhöhen zu haben bei **Frank Ruhland Wwe.,**
28917 K 3, 18.
Zugelaufen
Eine gelbe Dogge zugelaufen, Abholen gegen Einrückungsbühr u. Futtergeld L. 8, 1. 29*98

Ankauf
Gute Weinflaschen werden gekauft. 27580
Stephanischschlößchen,
Schwegelgasse 69.

Gartenkäfig
(Vollred)
freist. rund oder eckig wird zu kaufen gesucht. 28880
Von wem sagt die Erp.
Hauskauf, Erbchafts- und sonstige gute Forderungen werden gekauft. 29397
Offerten unter W. No. 29397 an die Expedition bis Blattes.

Verkauf
Ein Haus mit ganzbarem Eiserenreichtum am Markttag gelegen, rentirt zu 30. 45.000, für den Preis von 30.000, mit einer Anzahlung von 6.000, sowie ein Haus mit gutem Eiserenreichtum, ebenfalls in bester Geschäftslage, zum Preis von 32.000, mit einer Anzahlung von 4 bis 5000 R., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 29387
Näheres bei **Adam Boffert,** Agent, T 5, 1 u. H 4, 31.

Gangs-Verkauf.
Ein sehr gut rentirendes, neues Haus mit Werkstätte, geräumigen Kellern, großem Hof, besonders für Metzger, Schreiner etc. passend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 28894
Näheres bei **Adam Boffert,** Koem T 5, 1.

Gelegenheitskauf.
Elegante Salon-Piano feinst. äußerst billig zu verk. 29417
J. Decker, C 3, 23, 2. Etod.
Communionkleid, weiß Gachmire zu verkaufen. 29406
A. Dosmann, F 2, 9
Ein Velociped (Eiserenreichtum), fast neu, billig zu verkaufen. 29367
Näheres T 5, 14, parterre.

2 große polierte Reibergränze, Tisch und Pfeilerstühle und halbfremd. Bettladen, alles gut gearbeitet billig zu verk. 27694
S 2, 2, part. links.

Zu verkaufen.
Ein neuer Speiseisch zum aufziehen. 28199
G 5, 7 part. 5. Schreiner.
Schöne Federn, sowie Pläumen zu verkaufen, H 5, 7. 28983
Eine Partie große Kisten zu verkaufen. 29394
Godr. Aisberg jun., D 3, 7.

Zu verkaufen
1 Magazin-Stiege 6 Etod hoch, sowie 2 Postkore. 27671 G 7, 6.
800 Centner Dickrüben, 3 Wagen, 2 Pferde (8 u. 7 Jahre, fätsch) billig zu verkaufen bei **Abbürgermeister Bach Wwe.,** 29224 Neudorfheim.
Der Dung von 25 Pferden ist vom 1. April ab auf's Jahr zu vergeben. 28858
Näheres Q 3, 17.

Stellen finden
Wir suchen für die Fabrication von **Dezimalwaagen u. Centesimalwaagen** einen tüchtigen, genau mit der Sprache vertrauten **Meister,** welcher dieser Abtheilung der Fabrik ganz selbstständig vorkommen kann. 29386
Steph. Sommermeyer & Cie.
Bursfeld bei Kagen.

Für die **Deuchler'sche** Wirtshaus in Ludwigs-hafen mit Regelbahn u. großem Nebenzimmer wird ein tüchtiger, **fantionsfähiger** 29202

Wirth
zu baldigem Antritt gesucht.
Näheres auf dem Comptoir der **Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.** 29202
Ein lediger, selbstständiger **Gärtner,** mit guten Zeugnissen, der auch Hausarbeiten dabei verrichten muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht. 28890
Näheres durch die Erp.

Cünder sofort gesucht bei **Per. Braun, Lüncher, Redaran.** 29306
Schneider gesucht. 29310
S 3, 3.

Schneider gesucht.
Auf Großstadt o. her dem Hause. 29270 **M. Trautmann.**
Schuhmacher gef. P 6, 12. 29411

Gesucht.
Ein zuverlässiger gewandter militärdienender junger Mann als **Frachterheber,** sowie ein solcher als **Güterarbeiter** bei 29415
Güterexpedition der hess. Ludwigsbahn im Centros' Bahnhof.
Ein junger **Lehrer,** 14-17 Jahren, zu leichter Arbeit sofort gesucht. C 2, 21. 29414
Ein **Lehrer,** 15 bis 16 Jahre alt, sofort gef. P 6, 4. 28479

Ein Anstaltlicher Junge
im Alter von 15 bis 18 Jahren
sogleich gesucht.
Näheres P 6, 4. 29325

Ein junger Hansburische
gelehrt. 4 7. 6. 29419

Ein Anstaltlicher Junge
sogleich gesucht.
F. Nennich, 29053
Buchhandlung.

Ein Knabe
zu Ausgängen nach der Schule
gesucht. Näb. im Verl. 29434

Ein Kellnerin wird gesucht.
29318 Schweisingerstr. 69.
Noch einige tüchtige

Arbeiterinnen
werden gesucht, bei
Rosenfeld & Hellman,
Verbindungsfanal.

Arbeiterinnen und Lehr-
mädchen für Buchdruck
gesucht. 29334

Ungarischer L. 12, 5b.
Eine tüchtige Maschinen-
friseurin kann sofort eintreten bei
Lina Kullmann,
D 1, 7/8. 28805

Verkauferrinnen, Erzieh-
erinnen, Haushälterinnen,
Directrices u. p. acit sofort
W. Dirsch's Centralbureau,
Q 3, 2, Mannheim. 27008

Schulunterricht anständige
Mädchen können das
Weihnachten gründlich er-
lernen. 27284

Näheres Q 5, 20/21.

Anständige Mädchen können
Weihnachten u. Fischen gründ-
lich erlernen bei
Fr. Fabold, M 4, 11.

Ein braves Mädchen kann
das Kleidermachen gründlich er-
lernen.
E. Kirsch, H 1, 11.

Ein braves Mädchen,
welches sich kochen kann und
häusliche Arbeiten verrichtet,
findet auf Ostern gute Stelle.
Zu sprechen 8 bis 7 Uhr
P 7, 18, 2 St. 29294

Ein fleißiges Mädchen f. häus-
liche Arbeit auf's Ziel gesucht.
29378 K 4, 12.

Ein braves Mädchen, welches
kochen kann und alle häuslichen
Arbeiten verrichtet, zu kleiner Fa-
milie auf Ostern gesucht.
29385 N 4, 13.

Ein anständiges, beschriebenes
Dienstmädchen gesucht sofort oder
später. Schweisingerstr. 94,
2. Stod. Soche. 28787

Ein ordentliches Mädchen ge-
sucht auf's Ziel. K 4, 11. 28770

Ein Mädchen des Tagelüder
gef. F 7, 9, 3. Stod. 29118

Monatsfrau gesucht.
29278 G 5, 5 parterre.

Monatsfrau gef. G 7, 31,
3. Stod. 29441

Stellen suchen

Ein gewandter Mann, mit
schöner Schrift, sucht Stelle als
Kassenschreiber auf einem Bu-
reau. Antritt per April. Gest.
Offerten unter H. 29262 an die
Expd. d. Bl. 29262

Für einen, mit guten Schul-
kenntnissen versehenen Jungen
wird eine kaufmännische Lehrstelle
gesucht.
Näheres J 5, 8, 2. Stod.

Gut empf. Mädchen jeder Art
suchen und finden Stelle. 28288
Fr. Korbmann, P 3, 5.

Dienstmädchen jeder Branche f.
und finden Stellen. Bureau Bar
P 6, 1. 28504

Tüchtige Mädchen jeder Art
suchen und finden fortwährend
Stelle. Fr. Hartig, U 1, 8. 28391

Eine gesunde Amme sucht
sich Stelle. Näb. d. Fr. Keinig,
Zubergasse, Weinheim, ebenfalls
selbst suchen und finden Dienst-
mädchen Stellen jeder Art. 29134

Ein braves junges Mädchen
aus guter Familie wünscht be-
hufs weiterer Ausbildung sofort
Stelle in einem Laden. 29377
Näheres im Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht
Stellung. 29423

Offerten erbittet man nach
L 17, 1a, 2. Stod.

Lehrling

Lehrling
mit guter Schulbildung auf
Ostern gesucht. 29428

Conrad Haas & Söhne.

Lehrling
bei sofortiger Bezahlung für ein
Assistenten- und Agenten-
geschäft für sofort oder auf
Ostern. 28899

Näheres in der Expd.

Lehrling
mit guter Schulbildung für
ein Engros-Geschäft am
hiesigen Platz, zum baldi-
gen Eintritt unter gün-
stigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter F. R. Nr.
29382 an die Expedition
erbeten. 29382

Offene Lehrstühle.
In einem größeren Expedi-
tionsgeschäft in Mannheim ist
auf Ostern eine Lehrlingsstelle
zu besetzen. 28824

Näheres bei der Expd.

Lehrling
gesucht. 29239

Noether & Bonnè.

Lehrling
gesucht, auf Ostern oder später.
29292 F. Prophet.

Miethgesuche

Ein Schriftsteller sucht zum 1. d.
April e. freundl. möbliertes Zim-
mer in ruhigem Hause. Off. m.
Preisangabe unter Nr. 29235 an
die Exp. d. Bl. erbeten. 29235

Comptoir
von 3-4 Zimmern parterre
oder im 1. Stod, möglichst
in der Nähe des Hafens
alsbald zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 29381 an die
Expedition erbeten. 29281

Möbliertes Zimmer gesucht.
Offerten mit Preisangabe a. d.
Exp. unter 29425 erbeten. 29425

Magazine

Fabrikgebäude
an Bahn und Wasser gelegen,
mit Dampfkraft 7 bis 8 HP.,
Schuppen, Speicher, Hofraum,
sofort unter günstigen Beding-
ungen zu verm. 27408

H. Strecker & Söhne Z 5 1/2, 3.

Zwei Werkstätten, einzeln
oder auch zusammen, 23 Meter
lg., mit Hofraum, wenn nöthig
auch Lagerraum, sof. billig zu v.
28178 M. Gruber, H 7, 9.

Läden

C 1, 12 neuer Laden mit
Zubehör zu verm.
Näheres 2. Stod. 27548

E 1, 8 Vereinslokal auf
einige Tage in der
Woche zu vergeben. 28479

E 1, 8 Laden z. v. Näb.
Wirtschaft. 28478

H 8, 38 verl. Jungbusch-
straße, 1 neuer
Laden per April zu v. 28764

L 4, 17 Laden mit
Wohnung zu vermieten. 28778

P 6, 7 1 Laden für Milch-
und Viktualien ge-
eignet zu vermieten. 27867

T 5, 1 ein großes Vereins-
lokal z. v. 29888

Großer Laden
zu vermieten in einer der ge-
werbreichsten Städte der Vorder-
pfalz in bester Geschäftslage
und nur für ein leinere Ge-
schäft. Offerten unter H. 292
an Rudolf Woffe, Mannheim. 29410

Ein kleiner Laden und ein
Zimmer, als Filiale sehr ge-
eignet, bis 1. Mai zu verm.
Näheres Z 2, 9, am Rhein-
vorland. 29242

1 schöner Laden in einem
Neubau in bester Lage der Stadt,
sich zu jedem Geschäft eignet,
eventuell mit schöner Wohnung
sofort billig zu vermieten.
Näheres in der Expd. 28215

2 helle Parterrezimmer
als Comptoir oder ruhige Werk-
stätte zu verm. 28150

Redarvorland Z 5 1/2, 5a.

In Folge eingetretenen
Todesfalles ist ein Parquet-
Sperritz-Abonnement
in A und B entweder zu-
sammen oder getheilt abzu-
geben. 29413

Näheres Hoftheaterbureau.

Zu vermieten

A 2, 1 (Brosenheim'sches
Haus), 1 schöne
große Wohnung (Bel-Etage)
sofort zu verm. Näheres zu er-
fragen bei den Eigentümern,
Lehrer Büchel, Bel-Etage. 28655

A 3, 6
Schillerplatz
Eine Etage
zu vermieten. 28659

Näb. im Hause selbst.

B 5, 7 kleine Wohnungen
zu verm. 29227

B 2, 15 part., 6 Zimmer
mit Zubehö, neu
hergerichtet, sofort beziehbar zu
vermieten. Näheres O 7, 7,
parterre. 28645

B 7, 8 1 Wohnung, Hinter-
bau, 3 Zimmer, Zu-
behö, an ruhige kleine Familie
zu verm. Näheres Part. 29140

C 7, 13 ist der 1. Stod,
bestehend in 8 Z.,
2 Mansarden und allem Zubehö
zu v. Näheres parterre. 24063

A 2, 2 2 Zimmer, Küche,
Keller u. Wasserl.,
auf die Straße g., per 1. Juni
zu beziehen. 28453

Näheres im Atelier.

A 2, 2 2 Zimmer, Küche,
Kammer, Keller u.
Wasserleitung, in den Hof gbd.,
sofort oder 1. April zu beziehen.
Näheres im Atelier. 28452

A 3, 6
Schillerplatz
Eine Etage
zu vermieten. 28659

Näb. im Hause selbst.

B 5, 7 kleine Wohnungen
zu verm. 29227

B 2, 15 part., 6 Zimmer
mit Zubehö, neu
hergerichtet, sofort beziehbar zu
vermieten. Näheres O 7, 7,
parterre. 28645

B 7, 8 1 Wohnung, Hinter-
bau, 3 Zimmer, Zu-
behö, an ruhige kleine Familie
zu verm. Näheres Part. 29140

C 7, 13 ist der 1. Stod,
bestehend in 8 Z.,
2 Mansarden und allem Zubehö
zu v. Näheres parterre. 24063

C 4, 15 der 3. Stod, 5
Zim. u. Zubehö
mit Gas-, Wasser- und Telegr.-
Leitung zu verm. 28480

Näheres C 3, 20 1/2, 3. St.

C 4, 16 3 Zim. nebst Zu-
behö zu v. 28767

D 7, 4 Rheinstr. 2. St., zu
vermieten, 7 Zim.,
Küche, Kammer, Mansarden,
u. i. w. 29523

E 2, 6 2 Zim. nebst Küche
sofort zu v. 28698

F 5, 3 ein leeres Zimmer
zu verm. 27890

F 5, 24 part., 1 Zim. u.
Küche zu v. 29378

Ringstr. F 7, 24 11. Stod
6 Zim., Küche u. Zubehö
(Gas- u. Wasserleitg.) v. 1. Apr.
beziehb. z. v. Näb. Part. 27001

F 7, 26a Ringstr. beste r.
Lage ein ele-
ganter 8. St. 7 Zim., Badzim.,
u. Zubeh., komfortabel ein-
gerichtet, zu vermieten. 28280

Näb. eine Treppe hoch.

F 8, 1 Ringstr. Eckhaus,
schönste Lage, neben
neuer Postfiliale, ist der 4. Stod,
5 Zim. mit Zubehö, Gas- und
Wasserleitung, per Juni oder
früher beziehbar z. v. 29280

Näheres 1 Treppe hoch.

G 5, 15 Hinterbau, eine
Woh. z. v. 28881

G 7, 15 nahe der Ring-
straße, 2. Stod,
neu hergerichtet, bestehend in 6
Zim., Mansarde und Zubehö,
Gas- und Wasserl. zu v. 28642

G 8, 14 1 schöne, abgeschl.
Wohn., 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. z. v. 29302

G 8, 20 b u. c 2 schöne
Wohn. v. je 4 Zim., Küche u. Keller mit
Wasserl. für 510 u. 530 M. bis
1. Mai zu verm. Magdel. kann
auch dazu gegeben werden.
Näheres part. 29420

H 3, 21 2. St. freundl.
Wohn. a. d. St.
gehend an stille Leute zu ver. 29421

H 4, 25 1 Wohn. an 2
ruhige Leute zu
vermieten. 29223

H 7, 13 ist der
bestehend aus 6 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden, Keller
und allem sonstigen Zubehö
zu vermieten. 28881

Jos. Höjmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 15 Ringstr., Part.
Wohn. und der
4. Stod. je 5-6 Zimmer mit
Zubehö zu verm. 29402

H 7, 24 2. Stod, 5 Zim.,
Küche nebst Zu-
behö zu v. Näheres part. 28932

H 7, 17a
eine Parterrewohn-
ung, 3 Zimmer nebst
Zubehö sofort oder
später beziehbar.
Näheres in der Ex-
pedition. 28374

H 8, 15 2 Zim., Küche u.
Keller, sof. beziehb.
zu vermieten. 27858

H 8, 38 verl. Jungbusch-
straße, 1 Part.-
Zim. als Comptoir per April zu
vermieten. 28765

H 9, 21 3. Stod, schöne
Wohnung, be-
stehend aus 5 Zim., Küche nebst
Zubehö mit Gas- u. Wasserleitg.,
sofort oder später zu v. 27524

Näheres 2. Stod.

H 10, 6 Neubau, einige
schöne Wohn-
g. zu vermieten. 29432

J 5, 2 1 Wohnung im 3.
Stod, 3 Zim. u. 1
Küche sof. beziehb. zu v. 27735

K 2, 9 2. St. 5 Zim. u.
Küche sogleich zu
vermieten. 28465

L 4, 15 1 Wohnung in den
Hof gehend zu
vermieten. 29266

Neubau, L 12, 2
3. Stod, von 7 Zimmern,
Badzimmer und allem Zubehö
pro Frühjahr zu verm. Näheres
bei
Zelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

L 12, 9a 3. St., 1 Wohn-
ung, 5 Zimmer,
Küche, Keller u. Gampfen, nebst
Gas-, Wasser- u. elektr. Leitung
zu vermieten. Näheres 3. Stod
oder parterre. 27679

P 3, 3 1 3. St., 3 Zim.,
2 u. Küche an 1
fl. Familie, bis halben Juni be-
ziehbar zu v. Näheres part. 28895

P 3, 9 3. St., 2 helle, ge-
räumige Zimmer,
Wasserleitg. mit Abfluss per 8.
Apr. z. v. Näb. 2. St. 29181

P 6, 2 4 Zim. mit Küche
im 2. Stod. zu v.
Näheres im Laden. 29375

P 7, 14 ist der 2. Stod
(Bel-Etage), be-
stehend aus 7 Zimmern, Speise-
kammer, Küche, Keller, Wäsche-
kammer zu verm. 28678

P 7, 15 Parterrewohnung
auch als Bureau
geeignet, sof. zu v. 28898

Q 4, 1 part., 3 Z., Küche
und Zubeh. per 15.
Mai an ruhige Leute zu v. 27688

Q 7, 5 parterre, 4 Zimmer
und Küche, Keller
u. Wasserleitung b. 1. Juni zu
vermieten. 28353

Q 7, 26 Parterrewohnung
aus 4 Zim., Küche,
Keller und Speiseraum be-
stehend, mit Gas- und Wasserl.
zu vermieten. 24453

S 1, 4 1 freundliche Wohn-
g. best. aus 3 Z., Küche
u. Zubeh. auf 1. April zu v. 28946

S 2, 8 2. Stod, 1 Wohn-
g. best. aus 3 Zim.,
Küche u. Zubehö sofort zu v.
Näheres C 8, 1, part. 29280

T 4, 20 21 1 fl. Zim.
mit Kam-
mer, möbl. oder unmöbl. an 1
einzelne Pers. billig zu v. 28468

U 1, 10 2. Stod m. schöner
Ausficht, event. m.
Comptoir billig zu v. 28597

U 2, 2 elegantes Hochpar-
terre, 3 Zimmer,
Kammer, Küche und Zubehö
per 1. Juni zu vermieten.
Näb. im 3. Stod. 27704

Z 7, 2a Kaiserhütte vier
Zim. neu herge-
richtet, Küche, Kam. u. Keller sof.
zu bez. Näb. in R 3, 2 28025

Z 7, 2c nächst dem Feuer-
wehsh., 1 freundl.
leeres Zimmer an eine solche
Person zu vermieten. 29264

Z 10, 12 2. St. Linden-
hof, 1 hübsche
Parterrewohnung z. v. 28679

ZT 1, 1 Dammstr., keine
Wohn. m. Wasser-
leitung zu verm. 27992

Zu vermieten.
Eine schöne Wohnung von 8
Zimmern und Zubehö, Bel-
Etage im Europ. Hof Z 2, 18.
Näheres bei der Verpächterin
Frau Müller. 29409

Wohnungen in der
Zufahrtsstraße zu ver-
mieten:
Ein 2. Stod, 7 Zim-
mer, Badezimmer und
Zubehö.
Desgleichen ein 3.
und 4. Stod.
Sämmtliche Wohn-
ungen äußerst elegant
ausgestattet, pr. 1. Mai
zu vergeben.
Näheres zu erfragen
bei Emil Klein, Agent,
U 1, 1c. 27884

Bel-Etage
in der Oberstadt zu vermieten.
Näheres M 4, 4. 29598

650 Mark pro Jahr.
Eine schöne Hochparterre-
Wohnung, aus 4 Zimmer,
Küche, Keller und Speicher be-
stehend, mit Gas- u. Wasserleitg.,
p. April-Mai zu vermieten.
Näheres Tatterfallstraße B,
2. Stod.

Oberstadt: hübsche, kleinere
Parterrewohnung zu verm.
Näheres Expd. 28718

2 Mansarden in der Oberstadt
zu verm. Näheres Expd. 27956

In einem Hause der Unter-
stadt ist der 3. Stod, 3 Zimmer,
Küche mit Wasserleitg., ebenso der
4. Stod und eine große Werk-
stätte zu vermieten. 28318

Näher 3 J 1, 5.

Eine prächtige Bel-Etage,
bestehend aus 4 Zim. mit großem
Balkon, Küche, Waschkammer u.
Zubehö nebst Gas- und Wasser-
leitung in schönster Lage am
Bahnhofe billig sofort oder später
zu vermieten. 28748

Näheres in der Expedition.

In einem Hause der unteren
Stadt ist 1 Parterrewohnung mit
oder auch ohne große Werkstätte
zu vermieten. 29381

Näheres J 1, 5.

Auf dem Rheinpart.
Kleine Wohnung z. v. 28385

Ein 2. Stod, 5 Zim., Küche
nebst Zubehö per 1. März zu
vermieten. 27018

Näheres ZC 2, 1b, 2. Stod,
links, Postgebäude Redarvorl.

Tatterfallstraße u. 1 schöner
abgeschl. 3. Stod, 5 Zim. und
Zubehö, Gas- u. Wasserl., so-
wie derselbe 4. Stod, ganz ober
getheilt bis Juni zu verm.
Näheres 2. Stod. 28445

Tattersallstrasse B.
2 Zimmer mit Wasserleitung,
Keller und Speicher sogleich an
ruhige Leute zu vermieten.
Näb. 2. St. baselst. 29272

Wohnung zu verm.
in Wieblingen. 27739

5 Zimmer, Küche, Waschkam-
mer, Waschküche, Speicher u.
event. auch Veranda nebst 1/2
Morgen Garten zu M. 350 pro
Jahre zu vermieten. Näheres
bei W. Bühler, Kaufmännle,
Wieblingen b. Heidelberg.

Zu vermieten.
In einer Stadt an der
Bergstraße, in schönster
Lage, ist eine comfortable
Villa, ganz oder getheilt,
mit Garten zu verm.;
Wasserleitung im Hause;
Nähere Auskunft ertheilt
die Liegenschafts- u. Agentur
Schwab, Mannheim. 29335

Möbl. Zimmer

B 5, 7 möbl. Zimmer zu
vermieten. 29228

C 3, 3 möbl. Part.-Zim. zu
v. Näb. i. Hof. 28946

D 1, 13 2 Treppen, 1 gr.
fein möbl. Zim.
mit oder ohne Pens. zu v. 28747

D 3, 11 1 Kaffee-Mechler
4 möbl. Zimmer
zu vermieten. 28490

D 6, 14 1 gut möbliertes
Part.-Zim., auch
zu Bureau geeignet, sofort zu
vermieten. 28751

D 6, 16 2. St., gut möbl.
z. v. 28774

E 2, 9 1 Zimmer mit 3
Betten zu v. 28818

E 4, 17 3 Tr. d. 1 möbl.
z. v. 29052

E 5, 17 1. Etage, Frucht-
markt, 1 freundl.
möbl. Zim. sof. zu v. 28500

E 8, 3 3 Tr. 1 ober 2 möbl.
Zimmer z. v. 29407

E 8, 8 gegenüber d. neuen
Postgebäude, 1 fein
möbl. Parterrez. sof. zu v. 28409

Neuheiten in Damen-Mäntel für die Frühjahrs-Saison.

Von meiner Berliner Einkaufsreise zurückgekehrt, beehre mich den Empfang der erschienenen Neuheiten ergebenst anzuzeigen. In besonders großer Auswahl und sehr billigen Preisen empfehle

Promenaden-Mäntel, Confirmanden-Jaquettes und Regen-Mäntel.

Aufertigung nach Maß nach den neuesten Modellen in bekannt feiner Ausführung.

Breitestrasse,
B 1, 5.

Lina Riegel,

Breitestrasse,
B 1, 5.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Magazin feiner Schuhwaaren.
Ich biete die reichhaltigste Auswahl in modernen und eleganten Schuhwaaren.
Handarbeit.
N 2, 9. Kunststr. N 2, 9.



J. Herrmann, Hoflieferant
Baden-Baden.
N 2, 9 Mannheim N 2, 9
Kunststrasse.
Magazin feiner Schuhwaaren.



Magazin feiner Schuhwaaren.
Ich diene auf Wunsch gerne mit Auswahloendungen — auch nach auswärts.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Magazin feiner Schuhwaaren.
Fortlaufender Eingang von Neuheiten.
Specialitäten.
Anfertigung nach Mass.
N 2, 9. Kunststr. N 2, 9

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch

billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Delicateßwaaren- Ausverkauf.

Wegen Umzug in mein Haus E 1, 5, Breite Straße, verkaufe ich meine sämtlichen Artikel unter dem Kostenpreis, unter Garantie für gute Qualität, z. B.

	liter	1/2 liter
Franz. Erbsen	55 Pfg.	30 Pfg.
" mittelfein	70 "	40 "
" feine	100 "	60 "
" sehr feine	125 "	70 "
" extrafeine	160 "	90 "
Ganze Prinzeß-Böhnchen	70 "	40 "
Stangen-Spargel dicke	200 "	100 "
Mirabellen, Compot	100 "	55 "
Apricosen	150 "	80 "
Melange	150 "	80 "
Reineclauden	100 "	60 "
Kirschen	120 "	65 "
Erdbeeren	—	100 "
Compot-Früchte das Glas	von 70 Pfg.	an
Del-Sardinen die Dose	40 "	"
Düsseldorfer Senf das Glas	40 "	"
ringemachte Gurken das Glas	50 "	"
Mixed-Pilse das Glas	50 "	"
eingemachter Ingwer der Topf	100 "	"
Capern das Glas	25 "	"

Champignons, Trüffel, Oliven etc.
Garantirt reinen ungar. Rothwein
die Flasche zu 70 Pfg. ohne Glas.

Garantirt reinen Bordeaux-Wein
die Flasche zu 80 Pfg. ohne Glas.

Label	die Flasche von	Wz.	1,30 an
Tafelrot	von	1,30	an
ungar. Portwein	zu	1,50	
1883er Rischwasser	zu	2,50	
1875er Cognac	zu	3,80	
Alter Rum	zu	2,—	
Krac	zu	2,—	
Düsseldorfer Rum- und Krac.	von	2,—	an.
Brannt	von	1,50	
Düsseldorfer feine Liqueurs	die halbe Flasche	—,80	
Schwarzer Thee	per Pfund	2,—	
Engl. Biscuits Albert	per Pfund	1,—	

Stets große Auswahl in
Wild, Geflügel und Fischen.

J. Knab, C 2, 3.

Telephon 299.

Zu den bevorstehenden Confirmations-Feierlichkeiten erlaube mir mein reiches Lager in

**Roth- u. Weißweinen
Schaumweinen**

der renommiertesten Fabriken in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig empfehle

**Gemüse-Conserven
Früchte-**

(zu Compot)

in vorzüglichen Qualitäten.

Süßfrüchte-Schaalen sowie Käseplatten
werden schön arrangirt.

Herm. Hauer, N 2, 6.

Eine grosse Parthie
einfarbige und bunte wollene
Schlafdecken
schleierfrei zu Ausnahmepreisen. 28754

Moriz Schlesinger
Mannheim, Q 2, 23
Spezial-Betten-Geschäft.

F 2, 8. J. Hochstetter F 2, 8.
beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Leppiägen, Vorlagen, Läufern,
Möbelstoffen, abgepaßten Vor-
hängen und Portiären
anzugehen und empfiehlt solche in reichster Auswahl zu
den bekannten außerordentlich niederen Preisen.

Auf Otern ist ein kleiner Vorken
**Leppiä-Reste, Vorlagen und
einzelner Portiären**
zurückgesetzt und werden diese Stoffe bedeutend
unterem Preise verkauft. 28746

F 2, 8. J. Hochstetter. F 2, 8.

Die Weinhandlung
en gros von en detail

0 3, 2. C. Th. Schlatter, 0 3, 2.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager, größtentheils selbstgekelterter
Weiß- und Rothweine,
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Qualitäten.
In Flaschen und in Gebinden.
Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Schaum-Weine
von den renommiertesten Fabriken wie: Actiengesellschaft vorm.
Burgel & Co. in Hochheim, Mathens Müller in Eltville
(Germ. anis-Soet), sowie erste französische Marken, von 12 Flaschen
an zu Fabrikpreisen. 29424

C. Th. Schlatter,
0 3, 2. 0 3, 2.
Kellereien: M 2, 16, 0 3, 2 und 0 3, 3.

**Zu verkaufen
oder verpachten.**

Am hiesigen Plage ist eine gangbare Gärtnerei
(Mosenu), bestehend aus einem Areal von ca. 78 Ar Ge-
lände, mit vor 10 Jahren neu erbautem 2stöckigem Wohn-
haus, Gehlenswohnungen, Remisen, Schuppen, Stallung,
8 großen Gewächshäusern, 2 Treibhäusern, fast sämtlich aus
Eisen und Eisen gebaut und mit Wasserheizung versehen,
sowie einer großen Anzahl Mistbeete, mit theils gemauerten
Kästen und eisernen Fenstern, sammt Pflanzenbestände zu
verkaufen oder zu verpachten.
Namentlich sind vorhanden: gr. Palmen, Dekora-
tionspflanzen u. s. w.
Durch sehr günstig gestellte Bedingungen ist einem streb-
samem Manne Gelegenheit geboten, sich aufs Vortheilhafteste
zu etablieren.
Näheres in der Expedition. 29407

35-Pfennig-Bazar
U 1, 19, neben dem Grünen Haus.
Großes Lager in Spielwaaren, Luxus-, Haushaltungs- &
Verbrauchs-Gegenständen. 28229

Herm. Günther & Co.
Auktions- und Incasto-Bureau,
Saupt-Bureau in Mannheim N 2, 9 1/2
Bureaux:
Oßn, Frankfurt a. M., Füssenstadt 1/Württhg.
Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Hollbrunn, Karls-
ruhe, Ludwigshurg, Mainz, Mannheim, Mühlhausen, Reut-
lingen, Stuttgart, Ulm a/D. 28683

Cotta'sche Volksbibliothek.
Dieses neue literarische Unternehmen bringt in gleich-
mäßigen, gut redigirten und schön gedruckten Ottav-Aus-
gaben zum Preise von nur
Fünzig Pfennig
für den sauber in Reinwand gebundenen Band die Werke von
Schiller, Göthe, Lessing, Shakespeare,
Körner, Hauff.
Es Alle zwei Bände ein Band. Ka
Man kann auf die ganze Reihe oder auch auf einzelne
Dichter subscribiren. Ausführliche Prospekte, sowie Probe-
bände durch
Tobias Döcker, Buchhandlung, E 2, 4/5.

Lieder-Abend,
gegeben von Frau Seubert-Hausen, Hofopern-
sängerin und Frau Hofkapellmeister Faur,
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Sogor,
Hofopernsängerin, der Herren Hofopernsänger Erl
und Mödlinger und des Herrn Hofmusikus Kündinger.
Programm:
1. Sonate in B-dur für Violoncell und Clavier
von Mendelssohn.
2. Dolorosa. 6 Gesänge für Alt von Jensen.
3. Drei Clavierstücke von F. Schubert.
4. Zigeunerlieder von Brahms. (zum 1. Male.)
Reservirtor Platz M. 3. Nichtreservirtor Platz M. 2.
Billetverkauf bei Th. Schlier, C. F. Heekel und an
der Kasse. 29120

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. 101. Vorstellung.
Freitag, den 29. März 1889. Abonnement B.
Neu einstudirt:
Die Braut von Messina
oder:
Die feindlichen Brüder.
Trauerspiel in 3 Aufzügen, mit Chören, von Schiller.
Donna Isabella, Fürstin von Messina Fr. Jo. Rothberg.
Don Manuel Herr Kaspermann.
Don Cesar Herr Sturg.
Beatrice Fr. Blanche.
Diego, Isabella's alter Diener Herr Bauer.
Ein Bote der Isabella Herr Weigel.
Ein Bote des Don Cesar Herr Robius.
Erster Chor: Die Herren: Neumann, Lisch, Schradt,
Reiser, Orth, Brentano, Ermed, Adert, Dedert u. Sach.
Zweiter Chor: Die Herren: Jacobi, Grahl, Robius, Det. 23,
Winn, Starke II, Dietz, Strubel, Schilling u. Kirchner.
Die Kellerei von Messina.
Anfang 7/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.